

Der im Vorans zu zahlende Abonnement - Betrag ist nachst. Sonnabendbeiträge pro Jahr abz. 8.40. p. halbjährlich ab. 4.20. p. Quartal ab. 3.10. pro Woche 17 Kop. Mit Postverbindung: p. Quartal R. 2.25. Das Ausland vrs. Quartal R. 5.4%. Diebstahl bei der Post 5 M. 61 P. Preis der einzelnen Nummer 8 Kop. mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Neue Podzer Zeitung

Erscheint wöchentlich
12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Betriebskauer-Straße Nr. 15 (im eigenen Hause). Filiale der Expedition in Lodz, Betriebskauer-Straße 146, in der Buchhandlung von R. Horn, Fabrikat: Z. Windfuß, Telefon 26-82.

Telephon Nr. 271.

Abend-Ausgabe.
In jeder Ausgabe: Auf der 1. Seite pro 4-seitige Nummernjelle oder deren Raum 20 Kop. und auf der 6-seitigen Nummernjelle 9 Kop. für das Ausland 70 Pfennig, resp. 25 Pfennig. Reklame: 60 Kop. pro Seitenjelle oder deren Raum. — Anzeigen werden durch alle Annoncen-Büros des In- und Auslandes angenommen.

11. Jahrgang.

Dienstag, den (17.) 30. Januar 1912.

Abonnements-Exemplar.

Varieté Kelenenhof

Morgen und täglich Vorstellung. Anfang des Konzerts um 8½ Uhr, der Vorstellung präzise 9 Uhr. — Nach Schluß der Vorstellung die amüsanten Kabarett-Abende.

Vorletzes Gastspiel **UGO UCCELLINI** der weltberühmte Verwandl.-Künstler.

Vorletzes Gastspiel von **M.-l-le Adelisa genannt Sarah Bernhard!!!**

Jeden Sonn- und Feiertag:
Kaffee-Konzert.

Auftritt erfüllt. Artisten. Anfang 4 Uhr. Eintritt 35 Kop., Kinder 10 Kop.

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Großes Theater.

Tonnerstag, den 1. Februar in Gegenwart Experimenter. Séance der echten indischen Fakire

Frau Saadi-Djebari, des Herrn Soiman Ben Said und Ben-Anosami, welche dem Publikum außerordentl. interessante und vorw. Experimente vorführen werden.

Bekanntmachung des Betriebskauer Kamerahofes.

Der Chef des Betriebskauer Kamerahofes bringt den Herren Immobilienbesitzern des 2. Bezirks der Stadt Lodz zur Kenntnis, daß der Herr Gehilfe des Finanzministers den Termin zur Eingabe von Kellamotionen gegen die für das Duquennium 1912-1916 seitens der Kommission zur Bewertung der Immobilien aufgestellte Immobiliensteuer bis zum 1. (14.) Februar 1912 verlängert hat.

Kellamotionen, welche nach dem 1. (14.) Februar 1912 eingereicht werden, werden unbedacht gelassen.

Die Adresse der Kommission lautet:

Lodz, Passage Schulz 3, Kanzlei des Steuerinspektors des 2. Bezirks der Stadt Lodz.

I. E. Tschwertko.

1102

Teatr Popularny

Konstantynowska № 16.

W czwartek, dnia 1-go lutego: 1258

Bankructwo

Sztuka w 5-ciu aktach Björnsona.

Bilety po cenach znormalizowanych do polowy nabycia wczoraj w cukierni p. Komora, Dzielni, róg Wschodniej do dnia przedstaw. do godz. 1 ej po pol. od 5 w kasi teatru lecz po cenach normalizowanych. Sprz. von 9. Son - 1 am 4 - na 8 - 8 - 9 - 2

DR. B. REJTY,

vom Auslande zurück. Sredna-Straße № 5
Sekretariat: Haut, venerische Krankheiten und Kosmetik.
Behandlung nach Chirurgie-Salatravendose 606)
Behandlung mit Elektrologe (Elektrologe und Vibrationsmaschine). Sprz. von 9. Son - 1 am 4 - na 8 - 8 - 9 - 2

Bar „Empire“

Petrikauer Straße 141
Dienstag, Donnerstag und Sonntag: Platz.
Dienstag und Sonnabend: Gisbern. 797

Aus der Reichs-Hauptstadt.

(Von unserem X-Korrespondenten.)

St. Petersburg, 27. (14.) Januar.

Petersburg steht im Zeichen des englischen Besuchs, und für den Augenblick tritt vor diesem Ereignis alles andere zurück. Von langer Hand vorbereitet und bis in die Einzelheiten festgesetzt, hat sich der Empfang und der bisherige Verlauf des Festprogramms ziemlich glatt abgewickelt, ohne die unliebsamen Zwischenfälle und Nebenrassungen, die zu solchen Gelegenheiten bei uns meistens nicht ausbleiben. Das Aufenthaltsprogramm, das den englischen Gästen möglichst vollständig vor Augen führen soll, ist von außerordentlicher Vielseitigkeit und Mannigfaltigkeit, hat aber den Nachteil, daß es die Gäste überhaupt nicht zu Atem kommen läßt. Die Einschränkungen mit kinematographischer Geschwindigkeit und verhindern dadurch eine nachhaltige Wirkung der hervorragendsten Bilder. Einmal weniger wäre hier wohl mehr gewesen, doch wenn man von diesem Mangel absieht, läßt sich wohl erwarten, daß der Besuch der Engländer auf beiden Seiten günstige Wirkungen hinterlassen wird. Zu einem Volksfest, wie manche es gerne wollten, ist er freilich nicht geworden, eigentlich nicht einmal zu einem gesellschaftlichen Ereignis, denn das Hauptinteresse beschränkt sich auf die

politischen Kreise und die offiziellen Vertreter der Stadt. Die politische Bedeutung dürfte bei nachhaltiger Wirkung des Besuchs überhaupt überwiegen. Zu dieser Hinsicht bilden das Bankett in der englischen Botschaft und der Empfang der Gäste in Zarstole Stolo bisher die vielseitigen Ereignisse des Besuchs. Die Nieder, die auf dem Bankett vom englischen Botschafter Sir Buchanan und dem Premierminister Kotowzow gewissenhaft im Auftrage beider Monarchen gehalten wurden, lassen mit unzweideutiger Klarheit erkennen, daß die Befestigung der russisch-englischen Freundschaft durch Erweiterung des Abkommen vom Jahre 1907 vorbereitet. Der Ausdruck „Bündnis“ ist zwar in den Nieder vorstichtig vermieden worden; nichtsdestotrotz ist nicht zu bezweifeln, daß eine Erweiterung des russisch-englischen Vertrags vielleicht bis zu einem Generalabkommen das Verhältnis zwischen Russland und England dem Bündnischarakter stets annähern muß. Eine Bestätigung dafür liegt auch im Empfang der englischen Gäste in Zarstole Stolo, der einen sehr herzlichen Charakter getragen haben soll und fast anderthalb Stunden dauerte. Bemerkenswert ist auch, daß Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna diesem Empfang beigekehrt hat.

In diese Feststruktur klängt der immer mehr zum Skandal ausartende Konflikt zwischen dem Bischof Hermogen und dem hl. Synod als herber Mizton. Bischof Hermogen, der Freitrad Ilodors, ist bekanntlich der Präses im Synod „verbündet“ worden, angeblich im Interesse seiner Parochie, in der Tat aber, weil er sich der Weiberaufrührer des Patriarchats und der Weihung des berüchtigten Grigori. Rosputin alias Nowy zum Priester widersegte. Hermogen ließ sich infolge des Synod beschlusses zu einer herben Kritik des Synod und des Oberprocurators Sabler hinreissen, worauf der Synod seinerseits den Bischof mit einem scharfen Tadel bedachte. Der Bischof hat nun Versuche angestellt, die Entscheidung und den Tadel des Synod rückgängig zu machen, hat jedoch bis jetzt noch nichts erreicht, obgleich einige einflussreiche Persönlichkeiten ihm versprochen haben, ihn im Kampfe mit dem Oberprocurator Sabler zu unterstützen. Auf die Nachricht von diesen Vorgängen ist auch der Schildknabe Hermogen, Ilodor, nach Petersburg geft, weigert sich aber bisher категорisch, Zweck und Ziel seiner Reise anzugeben. Gegenwärtig ist anlässlich des Besuchs der englischen Kirchenfürsten so besonders viel die Rede von einer Annäherung der anglikanischen und der orthodoxen Kirche; daß die erwähnten Vorgänge da besonders zeitgemäß sind, kann man wohl nicht behaupten. Ob die englischen Bischöfe beim Anblick solcher Zänkerie nicht überhaupt die Lust zu allen weiteren „Annäherungen“ verlieren werden?

Zum Besuch der englischen Parlamentarier.

Petersburg, 20. Januar. (P. T.-A.)

Nach Schluß der Sitzung im Reichsrat wurde den englischen Gästen im Avantial Champagner, Tee und Früchte serviert. Präsident A. I. in o begrüßte die Gäste und betonte, daß er an dem Empfang der Gäste bei ihrer Ankunft in Petersburg aus Gesundheitsgründen nicht teilnehmen konnte. Er freute sich, die Vertreter der großen englischen Nation zu sehen, deren große Kultur und heiter Patriotismus die Russen schon lange geschätzt gelernt haben. Die Antwortrede hielt Lord W. de L. Um 8 Uhr verließen die Gäste das Marien-Palais und begaben sich nach der Volksbibliothek, nach dem Museum Kaiser Alexander III. und dem Winterpalais, wo sie im Laufe von drei Stunden die Paradezimmer und die inneren Räume besichtigen. Sodann fand ein Allerhöchstes Frühstück statt. Darauf begaben die Gäste sich in die Hofkapelle, wo ein Kirchenkonzert stattfand. In der Eröffnungsversammlung des Kongresses der Börsen- und Landwirtschaftsvertreter wurden sie vom Vorstand begrüßt, der den lebhaften Wunsch aussprach, die englischen und russischen Handelsbeziehungen mögen sich von Jahr zu Jahr erweitern.

Petersburg, 20. Januar. (P. T.-A.) Zum Diner in der englisch-russischen Handelspalais waren die Minister des Handels und des Außen, der englische Botschafter, der Präsident des Reichsduma und Vertreter des Handels und der Industrie erschienen. Die Gäste auf das Wohl der Herrscher Russlands und Englands wurden mit dem Singen der Nationalhymnen begrüßt. Vorstehender T.imirasjew hielt eine längere Rede über die englisch-russischen Handelsbeziehungen und wünschte zum Schlus, eine Vereinfachung und Auflockerung des Tarifis. Besonders erwähnte auf die Rede und brachte einen Toast auf das Glück und Wohlergehen des russischen Volkes an.

Der Minister des Handels und der Industrie sieht in dem Reichstag der Ergebnisse des russischen Staates und in dem Kapital Englands die Faktoren, die enge ökonomische Beziehungen bilden können. Der Minister dankt auf die Wiedehnung des Handelsinteresses beider Reiche.

Russische Presse.

Der englische Besuch erwacht natürlich noch immer lebhafte Kommentare, und zumeist vergessen auch die linkstehenden Blätter ihre Missvergnügen über die Enttäuschung, die die Insammlung der Delegation ihnen gebracht hat. Sie äußert sich heute das „Sowremenneje Slovo“ über die Bedeutung der Nieder, die Premierminister Kotowzow und Botschafter Buchanan auf dem Bankett in der englischen Botschaft gehalten haben, in äußerst günstiger Weise. Das Blatt betont die Wichtigkeit des in den Anträgen beider Monarchen geäußerten Wunsches nach noch engerer Vereinigung zwischen England und Russland, und hält diesen Wunsch besonders angebracht, der unsicherer politischen Lage in Europa für schwerwiegend und wertvoll. Über den weiteren Inhalt der Nieder bemerkt das Blatt:

Das Eintreffen der englischen Delegation hat nicht nur als Anlaß dazu gedient, die diplomatische Annäherung Englands und Englands zu betonen, sondern auch dazu, um an das zu erinnern, was viel wertvoller ist als diplomatische Aktion — an die Gefühle der Sympathie, der Freundschaft, des Vertrauens zwischen den Nationen und Völkern. Der englische Botschafter sprach von der Freundschaft, und nicht nur vom Abkommen, und W. N. Kotowzow antwortete mit ebensovielen Worten über die künftige Annäherung. Außerordentlich angenehme Nieder, aber ihre Verstärkung im Leben ist nur beim Vorhandensein

gewisser Bedingungen möglich, die für beide sich nähernden Seiten die gleichen sind. Die englische politisch-gesellschaftliche Ordnung umfaßt alle Elemente, die eine Freundschaft zwischen den Völkern möglich und leicht zu verwirklichen machen. Die hohe Kultur, die entwickelte Gesellschaftlichkeit Englands bieten genügende Garantien für die Form der Beziehungen, die der englische Botschafter intime Neuerungen zwischen den Nationen nannte. Damit der Plan über die Freundschaft und die Sympathien, über das Vertrauen zwischen den Völkern verwirklicht wird, deren Diplomaten zu einem Abkommen gelangt sind, ist es notwendig, daß in unseren kulturellen und politischen Bedingungen bedeutende Veränderungen vor sich gehen, die uns auf den Weg des Rechts und der Freiheit führen. Dann wird eine richtige Verbrüderung zwischen beiden Völkern vor sich gehen.

Parlament.

Reichsduma.

(Telegraphischer Bericht)

St. Petersburg, 29. Januar.

Der Vorsitz führt Präsident Rodzjanek. Nach Verlesung der eingelauenen Angelegenheiten werden die Debatten über die Abteilung des Chelmingebietes fortgesetzt.

Abg. Zukowski weiß darauf hin, daß das Gesetzprojekt, obwohl an und für sich in technischer und gelegender Hinsicht unbedeutend, dennoch als zeichen des kämpfenden Nationalismus, als ein Hinweis auf die Unabhängigkeit des eingeschlagenen Weges vor den Wahlen von großer politischer Bedeutung dasteht. Mit der Tatfrage rechnend, daß Polen eine Ehre des Russischen Staates bildet, haben die Polen niemals den staatlichen Standpunkt verlassen; jedoch können die Polen gegenwärtig auch nicht die Augen vor dem Umstand verschließen, daß die Wahrheit der Reichsduma indem sie die Leistung der Verteidigung des russischen Nationalismus auf das Tapet bringt dadurch die Regierung zu energischen Kampf gegen das polnische Volk anfordert. Die Möglichkeit dieses unvermeidlichen Kampfes voranschreitend, kann das polnische Volk nichtnah, mit aller Energie gegen die Abteilung des Chelmingebietes anstreiken, obgleich dieser Kampf kann den Interessen der ansässigen und inneren Lage des Landes entsprechen. Zum Schluß seiner Rede spricht sich Abg. Zukowski mit aller Energie gegen die Annahme der Gesetzesvorlage aus. (Beifall laut).

Abg. Pawlowitsch, der die vom Abg. Graf Uvarow angeführten Argumente widerlegt, erklärt man müsse in bezug der südlichen Ansiedelung die gegenwärtig in den 9 Westgouvernements bestehende Gesetzgebung in Anwendung bringen. (Beifall laut).

Abg. Markevitsch erklärt, daß man die Gesetzesvorlage unbedingt annehmen müsse und verleiht hierauf einen ausdruck der Abteilung des Chelmingebietes in Warschau erlassenen Auftrag. Schließlich fordert Redner die Polen auf, aufrecht zu sein und zuzugeben, daß sie keine treuen Untertanen des Staates seien. (Beifall laut).

Abg. Babanski findet, daß die Gesetzesvorlage betreffend des Chelmingebietes nichts weiter sei als eine Vergewaltigung des Schwachen durch den Starken. Die Lage der Dinge im Lande analysierend, widerspricht Redner der Erklärung, daß die örtlichen Gutsbesitzer sich speziell mit der Katholisierung und Polonisierung befassen, indem sie keine Russen in Dienst nehmen. Sodann zu dem Unterhalt der geheimen Schulen übergreifend, weiß Redner darauf hin, daß der polnischen Bevölkerung, die nach Kultur und Ausbildung lebt, zur Errichtung dieses Ziels alle möglichen Maßnahmen dienen müssen.

Abg. Dobrogost dementiert in einer längeren Rede die Ausführungen des Abg. Zakowski und erklärt, daß es Pflicht der Reichsduma sei, die Gesetzesvorlage so rasch als möglich zur Durchführung zu bringen.

Es wird ein Antrag angenommen, die Zahl der Nieder von 80 auf 20 herabzusetzen. Abg. Zielinski ist der Ansicht, daß das einzige Ziel der Gesetzesvorlage ein Bestreben sei, das bereits von der Geschichte verurteilt wurde und dem russischen Staat absolut keinen Nutzen brachte. Sodann die Gesetzesvorlage Aller, was polnisch ist im Reiche, einen unerbittlichen Kampf erklärt, stößt sie gleichzeitig auch die

Grenzmarkenpolitik auf eine schiefe Ebene. Die Reichsduma aber begutachtet sogar diese Richtung der Grenzmarken-Politik, indem sie durch ihr Votum die Abteilung des Chelmingebietes sanktioniert. Die Polen müssen demzufolge alle Illusionen bei Seite lassen und sich darauf vorbereiten, diesen Schlag mit Würde zu tragen. Die Majorität der Reichsduma aber muss gleichfalls sich von allen Illusionen los sagen und zu der Erkenntnis gelangen, dass man auf diese Weise kein mächtiges Reich schaffen kann.

Abg. Tanczak i. j. erklärt, es sei die höchste Zeit, dass man der russischen Bevölkerung im Chelmingebiet die Hand reiche.

Abg. Swiernski weiß darauf hin, dass das Königreich Polen kein Gouvernement sei, das sich von den brennenden Gouvernements dadurch unterscheidet, dass dort ein anderes Gouvernement am Ruder ist. Das Königreich Polen ist ein Land, das in seinen gegenwärtigen Grenzen bereits 100 Jahre besteht und, indem es Russland in seiner Eigenschaft als besonderes Reich einverlebt wurde, sich auf eine Staatsordnung stützte, die derjenigen des Russischen Reichs entgegengesetzt war. Ungeachtet der Vernichtung der selbständigen Verwaltung des Landes haben sich aber trotzdem sehr viele Elemente der eigenen Staatsordnung erhalten und haben sich Beschriften, Sitten usw. herangebildet, die man als einen reinen Spag betrachte und auch währe. Eine Politik aber, die mit allem diesem nicht rechnet, ist nicht nur gegen dieses oder jenes Volk gerichtet, sondern gegen die Kultur, gegen die Interessen des Staates und gegen die Menschheit.

Nachdem hierauf noch in persönlicher Angelegenheit die Abg. Munjanzew, Porszinski und Bischof Eulogius das Wort ergriffen hatten, wird die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung am Abend.

Abendssitzung.

Den Vorsitz führt Vizepräsident Kapustina.

Nachdem die eingelaufenen Angelegenheiten verlesen worden sind, beginnen die Debatten über die Gesetzprojekte von der Einführung der Landschaft vom 12. (24.) Juni 1890 in den Gouvernement Astrachan, Orenburg und Stawropol. Nach kurzer unentschlossener Debatte über die Einführung der Landschaft im Gouvernement Astrachan geht das Haus zur artikulierten Lesung des Gesetzprojektes über.

Teil I wird mit der Aenderung dahin umgenommen, dass das Gesetz am 1. Januar 1913 und nicht am 1. Juli 1913, wie das Regierungs-Gesetzprojekt es vorschreibt, in Kraft tritt.

Alle übrigen Artikel werden in der Kommission angenommen.

Nächste Sitzung: Mittwoch den 31. Januar.

Reichsrat.

(Telegraphischer Bericht)

P. Petersburg, 29. Januar.

Den Vorsitz führt I. I. o. w.

Nachdem für die Einigungscommission in Sache des Gesetzprojektes von der Regelung der Rechte der Mitgliedsländer die erforderliche Zahl der Mitglieder gewählt worden sind, nimmt der Reichsrat 3 seine Gesetzprojekte in der Redaktion der Reichsduma an. Während der Sitzung erscheinen in der unteren Loge einige der englischen Gäste.

Chronik u. Lokales.

Neue Gesetze. Von der durch die Reichsduma zum Beschluss erhobenen Gesetzen erlangten u. a. nachstehende die Allerhöchste Sanktion: 1. über die Auslieferung der Verbrecher auf Verlangen fremder Staaten; 2. über Lehrdiplome für Frauen, die Hochschulen besuchten, und über die Zengnisse für Frauen, die sich das Recht der Unterrichtserteilung in den mittleren Lehranstalten erwarben; 3. über die Fabrikation und den Verkauf von Sachen; 4. über die Kreisierung der Inspektor-Posten zur Beaufsichtigung der Privatfabriken und Niedergüten von Stoffen; sowie von Aufsichtsposten zur Beaufsichtigung der Instanzen, die Margarine und Kunstmutter fabrizieren; 5. über die Aenderung der Vorschriften betreffend die Registration der Reisepässen der Armee und Flotte; 6. über Polizeigünstigungen insbesondere auf Helmittel für Tiere; 7. über die Aenderung des Artikels 13 und 18 der Statuten des Warschauer Politeknik; 8. über den Bau des Kurhausesgebäudes in Busk; 9. über die Verlängerung der vorläufigen Organisation des gegenwärtigen Ministeriums der Kommunikationen und 10. über die Prolongation unserer Bezahlung für die wiederholte Prüfung der Maße und Gewichte.

Bon der Warschau-Wiener Bahn. Der Betriebschef der Warschau-Wiener Bahn versandt in diesen Tagen ein Circular, mit der Nachricht, dass die Beamten für verschiedene Verstöße bisher auferlegten Geldstrafen aufgehoben werden. Dagegen werden die Beamten jedoch materiell für Verluste verantwortlich gemacht werden, welche sie der Staatskasse infolge von Dienstvergehen verursachen.

Das Ministerium der Kommunikationen berücksichtigte durch ein Rundschreiben die Verwaltungen aller Staatsseisenbahnen, dass mit dem Moment der Übernahme der Exploitation der Warschau-Wiener Bahn durch den Staat auch das Recht der Ausgabe von Kreisscheinen und des unentgeltlichen Transportes von Sachen, die den Beamten gehören, welche im Staatsseisenbahndienst stehen, erweitert wurde.

Kunst. Der Inspektor der Volksschulen von Lublin, A. A. Arganowski, ist zum Präfekt eines Stadtteils in Moskau ernannt worden — so schreibt man der „Reich“ aus Polen. Die Sache verdient Beachtung. Herr Arganowski hat

das 5. Moskauer Gymnasium durchgemacht. Hierauf wurde er Militär und trat dann als Leutnant in die Reserve. Dann wurde er Gehilfe eines Klassenzirkulars in demselben Gymnasium, das er besucht hatte. Aber er verließ sehr bald seine Stelle und erhielt den Posten eines Buchhalters am Konstantin-Landmesser-Institut. Der Direktor dieses Instituts, der dann später Minister der Volksausbildung wurde und jetzt Reichsmitglied ist, Herr Schwarz, war damals sein Beschäftiger. Als Schwarz Kurator in Riga wurde nahm er seinen Schüler Arganowski mit und machte ihn zu seinem Konservator. Auch als Schwarz Kurator des Warschauer Lehrbezirks wurde, nahm er Arganowski wieder als seinen Konservator mit. Dann ging Schwarz nach Moskau, Arganowski blieb auch unter Schwarz Nachfolger Belszajew Chef der konsistorischen Kanzlei. Während der Konsistorialzeit von Schwarz hatte Arganowski einen sehr großen Einfluss auf die Ernennung, Bestätigung, Beförderung usw. der Lehrer in Polen. Dann wurde Schwarz verabschiedet und auch sein Trabant Arganowski erhielt den Abschied, aber nur vom Amte eines Kanzleichefs: er wurde Volkschulinspektor mit 4000 Rbl. Gehalt. Heute nun ist er Präfekt geworden. Offenbar hat er nun erst seinen eigentlichen Beruf erkannt, meint der „Reich“, dem wir obige Notiz entnehmen.

In Sachen der Kreditoreleichterung. Wie wir bereits mitteilten, bildete sich im Kreise der Repräsentanten der Warschauer Banken, Bankhäuser und Kreditgesellschaften eine besondere Kommission, welche damit betraut wurde, sich mit der Angelegenheit der Erleichterung des Diskontkredits für die kleineren Industriellen, Handwerker und kleineren Kaufleute zu beschäftigen. Vorgestellt erhielt diese Kommission Bericht über ihre Tätigkeit ab. Den Anschluss dieser Kommission folge, ist die allgemeine Situation durchaus nicht gespannt, und lässt sich in letzter Zeit eine nach und nach immer größer werdende Besserung der Verhältnisse wahrnehmen. Um sie zu kräftigen und zu beschleunigen genügt es, dass die Kreditinstitutionen und Bankiers die Diskontoperationen nicht übermäßig einschränken, besonders aber den kleineren Industriellen und Handwerkern gegenüber keine überflüssigen Restriktionen anwenden. Die grundlose Einschränkung des Kredits, wie man es noch vor kurzem handhabte, sei der Ansicht der Kommission zufolge, nicht angebracht, und die Diskontoperationen nicht in normalem Umfang geführt werden. Ferner äußerte die Kommission den Wunsch, dass der von der Reichsbank in der Minimalgrenze von 5000 Rbl. gewährte Kleinkredit erweitert und dass diese Grenze bis auf 2000 Rbl. herabgesetzt würde, was die Kaufleute und Industriellen nicht nur materiell, sondern auch moralisch kräftigen würde. Desgleichen erkannte die Kommission für erwünscht, dass die Vergütungen, welche die Reichsbank im Herbst erlaubte, sodann aber aufhob, wieder erneuert werden, unter besonderer Verstärkung der Warenwechsel, die aus den Beziehungen zur Kleinindustrie herstammen. Die Postulate der Kommission wurden von den zahlreich versammelten Repräsentanten der Bankinstitutionen, Gesellschaften und Privatfirmen gut befunden, welche gleichzeitig ihre Hilfsbereitschaft für den Kleinkauf und die Kleinindustrie zum Ausdruck brachten und versprachen, sich nach diesen Postulaten zu richten. Die auf der Versammlung anwesenden Mitglieder des Börsenkotees sprachen die Neuerzungung an, dass das Komitee die Postulate der Kommission so schnell wie möglich der Reichsbank eintreihen dürfe. Das Resultat der Versammlung kam als ein sehr befriedigendes erachtet werden und lässt mit den Wunsch offen, dass sich auch die Warschauer und Kreditinstitutionen nach diesen Postulaten richten.

Aus der Lodzer Gesellschaft. Unser Mitbürger Herr Carl Bursse hat sich mit Elly Waller Göldner, einer Tochter des verstorbenen Lodzer Großindustriellen Ernst Göldner verlobt. Dem verlobten Paare senden wir unsere herzliche Gratulation.

Eine Berliner christliche Kapazität über den „Bezalel“. In der Volkshausabteilung des Warenhauses A. Berheim in der Leipziger Straße fand vor kurzem eine Ausstellung der Kunstgewerbeschule „Bezalel“ zu Jerusalem statt, die sich eines außerordentlichen Zuspruchs erfreute und auch über die beteiligten Kreise hinaus allgemeines Interesse fand. Die Arbeiten boten insofern etwas Besonderes, weil sich in ihnen altpalästinensischer Geschmack mit moderner Ausstattung paart und dadurch eine nicht alltägliche Note hinzinkommt. In Anbetracht der kurzen Zeit von etwa 5 Jahren, die die Schule jetzt besteht, sind die Leistungen als vortrefflich zu bezeichnen; besonders wenn man sich vergegenwärtigt, wie in Jerusalem aus dem Nichts heraus eine Arbeitsmähte geschaffen worden ist, mit der man heute nicht nur als wichtiger Faktor für die Kulturbewegung in Palästina zu rechnen hat, sondern die ca. 500 erwerbslosen hinternden Menschen Arbeit und Brot schafft. Die angestellten Teppiche haben sich sowohl in Farbe wie in Zeichnung gegen die Arbeiten der ersten Jahre wesentlich verbessert. Die Technik läuft nicht mehr viel zu wünschen übrig. Die Zeit scheint nicht mehr fern zu sein, wo die Bezalel-Teppiche voll und ganz den Wettkampf mit persischen und türkischen Erzeugnissen werden aufnehmen können. Die Spitzen bewegen sich im wesentlichen in arabischen Formen, die durch die streng linearen Motive durchaus moderner wirken, als die modernen französischen Erzeugnisse; und weil sie aus diesen Gründen besser in ein zeitgemäß eingerichtetes Heim passen, haben sie guten Absatz gefunden. Die Filigran-Arbeiten aus Silber sind sehr sauber ausgeführt. In der sogenannten Damasttechnik fahrt man einige recht gut gelungene Stücke an Tellern, Vasen usw. Bei dieser Technik werden die Ornamente mit dem Stichel aus

den Messinggegenständen ausgegründet. In die dadurch entstandenen Vertiefungen wird dann Silber und Kupfer eingehämmert und durch Gravierungen verziert. Innerordentlich überrascht haben eine große Anzahl von getriebenen Arbeiten, teils mit Eisenbeschlägen und teils mit Filigranarbeiten und farbigen Steinen verziert. — Als ich im Frühjahr 1910 die Schule besucht hatte, erstaute ich den unermüdlich arbeitenden Vorstand in Berlin einen Bericht, in welchem ich auch an gewisse andere von der Schule bisher noch nicht genügend kultivierte Gebiete hindeutete. Die Ausstellung hat mich auch ans den Grunde doppelt überrascht, weil ein Teil dieses Programms bereits herbstfertigt ist oder der Erfüllung entgegen geht. Die Schule hat mit dieser Ausstellung gezeigt, dass sie eine lebensfähige Institution ist, die eine Beachtung und Unterstützung aller interessierten Kreise verdient. Wenn man in Betracht zieht, dass hier mitten in dem veränderten, steinigen Jerusalem die Schule ins Leben gerufen worden ist, ohne irgendwie vorgebliche Kunsthändler, sondern mit einem Menschenmaterial, das weder Kunstsverständnis, noch Handfertigkeit hatte, so muss man die Leitung doppelt bewundern. Ich glaube, dass wie noch vieles Ende von der Bezalel-Schule zu erwarten haben.

Am der Talmud - Thora - Schule werden am morgigen Mittwoch die Anmeldungen für die neuen Parallelklassen der Volksschule des Vereins entgegen genommen. Am nächsten Tage, am 1. Februar, finden die Aufnahmesprüfungen statt. Die Kandidaten haben den Tauschein und 10 Rbl. Gebühr für das erste Halbjahr zu hinterlegen. Die Verwaltung macht daraus aufmerksam, dass das Recht zum Eintritt in diese billigen Klassen nur Kindern vorlässt.

Nicht identisch mit dem in unserer Sonntagsnummer beschriebenen Sammlernehmern 3, der von Angestellten Kaufleuten nahm und ihnen sofort kündigte, ohne imstande zu sein, die Kaufleute zu retournieren, ist natürlich der in unserer Stadt allgemein geschätzte Herr Adolfs Barzke, was wir hiermit, um Irrtümern vorzubeugen, ausdrücklich betonen.

Presznachrichten. Die in Sosnowice erscheinende Zeitung „Isra“ wurde vom Petersburger Gouverneur auf administrativem Wege zu einer Geldstrafe von 100 Rbl. verurteilt, wegen Veröffentlichung des Artikels „Wobes samorzađa“ (Angesichts der Selbstverwaltung).

Zum Macoch-Prozess. Wie festgestellt wurde, waren Macoch und Helena Krzyzanowska im Sommer 1908 in Brünn. Die Krzyzanowska wohnte dort an der Thalgasse 24, und lebte durch ihre Toiletten und Verführung sofort die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Sie wurde freies in der Beleitung Macochs gesehen. Die Abende brachten sie in den Restaurants, Cafées und anderen Vergnügungslokalen zu. Von Brünn zeigten beide nach Pegg ab. Bei ihrer Abreise aus Brünn ließ die Krzyzanowska der Aufseherin des Hauses ihre Photographie zurück. Diese Photographie wurde gesetzmäßig bei einer Lokalverhandlung gefunden.

Im Senat. Zwischen den Grundbesitzern Chełmisten Romanowicz und Chełmisten Bochenki entstanden s. St. eine ganze Reihe von Ärbeln und Strafprozessen. Zuletzt gelangte ein dreitägiger Prozess vor dem Friedensrichter des III. Bezirks zur Verhandlung, in welchem Romanowicz und dessen Tochter zu je 2 Wochen Arrest verurteilt wurden. Dieser Prozess gelang auf dem Appellationswege vor die Geistlichkeit, welche die Qualifikation des Vergehen erkannte und das Urteil in bezug auf Romanowicz bestätigte. R. reichte Cassation ein, und diese Tage gelangte die Angelegenheit vor dem Senat zur Erwähnung, welcher die Cassationsklage jedoch verwarf.

S. Gerichtliches. Vor dem Friedensrichter des 8. Bezirks gelangte der Prozess gegen den 19-jährigen Wolf Krönckmann und den 17-jährigen Józef Szymkiewicz, zur Verhandlung angeklagt des versuchten Diebstahls unter nachstehenden Umständen. Am 2. August v. L. gegen 2 Uhr nachmittags, nahm der Diener der Kürschnerei Naujmann, namens Naujmann, auf dem Hofe des Hauses Petruskauerstraße Nr. 48 zwei Büchsen fest, die genannter Hände gehöriges Garn an sieheln versuchten. Wie es sich erwies, waren dies Wolf Krönckmann und Józef Szymkiewicz. Nachdem ein Protokoll aufgenommen wurde, wurde die Angelegenheit dem Gericht übergeben. Hier gefanden die Angeklagten ihre Schuld, ein, sodass sie der Friedensrichter zu 4 Monaten Gefängnis verurteilte.

Ausverkauf bis auf das letzte Plätzchen. Am Sonntag im Varieté Helenenhof f. sowohl Nachmittags als auch Abends die Parole und das Publikum amüsierte sich auf das Abendtheater. Die Hauptbühne erzielte gegenwärtig der unübertreffliche Verwandlungskünstler Herr Uccellini, der die Sizilianer nahezu eine gute Stunde lang auf das Angenehmste unterhält und sich so schnell aus einer Person in die andere verwandelt, dass viele nicht glauben wollen, dass nur Uccellini allein die ganze Komödie aufführt. — Ferner interessiert man sich auch sehr für die kleine Adeline (genannt die kleine Sarah Bernhardt), die im Verein mit Uccellini eine packende dramatische Scene aufführt und trotz ihrer großen Jugend viel darstellerisches Talent und Routine zeigt. Außerdem weist das Programm viele tüchtige Spezialitäten auf und bietet viel Abwechslung. Ausverkauf waren am Sonntag Abend auch die unteren Räume im Meisterhaus, wo eine englische Damenkapelle in kleidamer schottischen Kostüm mit einem Erfolg auftritt und das Kinematographen-Theater „Europa“ im oberen Saale. Hier staut sich zeitweise die aus Eintritt wartende Menge in bedrängender Weise und der Besitzer rieb sich erfreut die Hände.

Von der Weichselbahn. In Sess des zurücktretenen Gehilfen des Betriebschefs der Weichselbahnen Herrn Tag, Katterfeld, wurde der Verwalter des Güterverkehrs der Süd-Westbahn, Bialawski, zum Gehilfen des Betriebschefs der Weichselbahnen ernannt.

Im Blutiger Kampf mit Banditen. Schon seit mehreren Tagen war der Lodzer Geheimpolizei bekannt, dass sich in Baluty gefährliche Verbrecher aufhielten. Nur die nähere Adresse war noch nicht eruiert worden. Jedoch auch dies gelang in versloster Nacht. Infolgedessen brachen heute gegen 5 Uhr morgens der Chef der Lodzer Geheimpolizei Herr Romanowicz, sein Gehilfe Herr Blodorski, sowie eine starke Abteilung Geheimagenten und Polizisten nach der Sybisterstraße Nr. 14 auf, denn dieses Haus war als der Schlupfwinkel der Gesuchten ermittelt worden. Da man einen Kampf mit den Banditen voraussetzte, trug die Mehrzahl der Polizeimannschaften Doppelwaffen, welche Waffe sich auch als vorsichtig gehandelt erweisen sollte. Denn als man auf der Sybisterstraße 14 eingetroffen, lag das ganze Haus noch in nächstlichem Dunkel da, und es musste nach dem Wächter geläutet werden, um die Tür zu öffnen. Dieser erschien nun nicht, wohl aber sein Gehilfe, der die Vertreter der öffentlichen Sicherheit hinauf in das 1. Stockwerk begleitete, bis zu der Tür des Zimmers, in welchem sich die Banditen befanden. Eine Nachlamps beleuchtete den Korridor, die trübe Licht auf die bewaffneten Gestalten werfend, die sich nur vorsichtig, an den Fußspitzen dieser Tür näherten. Die ersten Versuche, Eingang zu gewinnen, blieben erfolglos. Das Vorhere blieb unbewacht — nichts regte sich in dem Zimmer. Angesichts dessen wurde die Taktik geändert: es wurde laut an die Tür geschlagen und im Namen des Gesetzes Eintritt begehrte. Und nun ereignete sich etwas ganz Unerwartetes — Überraschendes: die Korridorlampe erlosch plötzlich, und fast gleichzeitig durchschnitten, von aus dem Innern des belagerten Zimmers durch die Tür abgefeuerten Revolvergeschüsse herabsteende Kugeln den dunklen Flur, laut klatschend an die Parzelle der Polizeimannschaften anprallend. Zu demselben Moment aber wurde auch die Tür aufgerissen und es zeigten sich die Silhouetten zweier Menschenstalten in dem Rahmen derselben. Jedoch nur einer Moment, vielleicht den zehnten Teil einer Sekunde. Unter einer Salve, die von den Polizeimannschaften abgefeuert wurde — brachen beide zusammen. Während sich dies fast unmittelbar an der Tür des Zimmers zutrug, in welchem sich die Banditen verborgen gehalten hatten, spielte sich am Eingange des Korridors eine andere Szene ab. Hier rangen zwei Geheimagenten den Gehilfen des Wächters zu Boden und legten ihm Handschellen an. Denn er war es gewesen, der die Lampe in dem kleinen Angenblick auslöste, also zweifellos mit den Banditen im Einvernehmen handelte. In dem Zimmer fand man dann: den 21-jährigen Arbeiter Boleslaw Galazowski mit durchschossenem Brust, als Leiche, und den 18-jährigen Feldscher Lehrling Woschek Adamczewski schwer verwundet, jedoch noch bei vollem Bewusstsein. Adamczewski wurde unverzüglich mittels Rettungswagen nach dem St. Alexander-Hospital gebracht. Einem komischen Anblick bot die Einrichtung des Zimmers. Diese bestand aus einem Stuhl, sowie aus einer Apfelsinenkiste und einem mit Lumpen gefüllten Sac, die augenscheinlich als Tisch und Lagerstätte dienten. Zu schärfem Kontrast zu diesem Meublement standen die Wände der Wohnung: diese waren von allen Seiten mit Kreidezeichnungen und Aquatellen bedekt, die heimliche künstlerische ansgeführten waren. Auf dem Fußboden lagen nur die Brownings-Minen der beiden Banditen, doch entdeckte man auch Spuren, die darauf hindeuteten, dass hier kurz vorher Papiere verbrannt wurden. Vor letzteren traf man übrigens noch eine ganze Menge an: erlaubte und unerlaubte Schriften, sowie ganze Werke staatsverbrecherischen Inhalts. Zu erwähnen ist noch, dass das Haus Rybno-Straße Nr. 14, sowie die angrenzenden, während der ganzen Dauer des blutigen Zusammenstoßes von Polizeimannschaften nicht unringt war, so dass die Verbrecher, obwohl das Fenster des Zimmers auf die Straße hinaus führt, nicht einfacher konnten. Bald darauf trafen die Gerichtsbehörden ein, wurden auch photographische Aufnahmen von den Leichen, sowie von dem Verwundeten vorgenommen, der sich im St. Alexander-Hospital befindet. Der Gehilfe des Wächters wurde nach dem Gefängnis abgeführt.

Verhaftungen. In der Wohnung von Karol Kotusz an der Nagurskastraße Nr. 28 wurden mehrere Personen verhaftet, die man beim Hazardspiel traf. — Ferner wurde von der Detektivpolizei Schulz Heine, 18 Jahre alt, festgenommen, der beschuldigt wird, an einem Diebstahl teilgenommen zu haben.

Überfall. In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr wurde vor dem Hause Pallace

Beilage zu Nr. 48 „Neue Podzer Zeitung“.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, den (17.) 30. Januar 1912.

Abend-Ausgabe.

Der neue deutsche Reichstag.

Die Wahlschlachten sind vorüber und in wenigen Tagen, am 7. Februar, wird der neue Reichstag seine Tätigkeit beginnen. Eine diesmal beträchtliche Zahl alter Abgeordneter deckt mit ihren Leibern die Wahlstatt, während viele neue Männer in den prächtigen Wallotissbau am Berliner Königsplatz einziehen. In unserem heutigen Tableau geben wir eine Zusammenstellung der Porträts der interessantesten neuen Abgeordneten im neuen Reichstage. Neben dem Grafen Posadowsky, dem bekannten früheren Minister, welcher keiner Partei angehört, beansprucht besonderes Interesse zweifellos der ebenfalls in einem alten sozialdemokratischen Wahlkreis gewählte nationalliberale Bergmann Heukmann. Ebenfalls der nationalliberale Partei gehört der bekannte Straßburger Universitäts-Professor von Galter an. Die fortschrittliche Volkspartei, welche im Wahlkampfe eine Reihe ihrer bedeutendsten Führer (Mugdan, Wiener etc.) einbüßte, hat andererseits eine ganze Anzahl neuer Venie in ihrer Reichstagsfraktion. Neben dem bekannten Professor an der Berliner Universität, Dr. von Liszt, einer Autorität auf dem Gebiete des Strafrechts, sind auch Abgeordnete darunter, deren Name politisch noch ein unbeschriebenes Blatt darstellt. Eine besonders markante Persönlichkeit dieser Kategorie ist der Universitätslehrer Professor Dr. von Schulze-Graevenitz. Der in München gewählte Oberstudienrat Kerschensteiner gehört der bayrischen liberalen Partei an und dürfte sich ebenfalls der Fortschrittspartei anschließen. Unser Tableau enthält endlich das Bild des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Liebknecht, des Sohnes von Dr. Liebknecht. Erster Schlag im Stichwahlkampf um den „Kaiser“-Wahlkreis Potsdam den Oberbürgermeister Bosberg.

Die beistehende Statistik zeigt die Fraktionsstärke der Parteien des deutschen Reichstages. Die Hospitalien der einzelnen Parteien sind in Jahre 1907 derselben zugezählt worden, während die ge-Parteistärken 1912 erst noch geklärt werden müssen, da einzelne fraktionslose Abgeordnete von verschiedenen Parteien in Anspruch genommen werden.

Die Rückwirkung der französisch-italienischen Zwischenfälle.

Paris, 29. Januar.

Die Pariser Presse beschäftigt sich noch ausführlich mit dem französisch-italienischen Zwischenfall. Trotz aller schönen Beschwichtigungen können selbst die vorsichtigsten Organe das Gefühl des Unbehagens nicht leugnen, das alle erfüllt. Dieses Gefühl des Unbehagens wird durch den merkwürdigen Ton mancher italienischer Presstimmen verstärkt. Viel bemerk wird hier ein Artikel der „Tribuna“, die bei Besprechung des Falles „Tavignano“ sagt: man hoffe in Rom, daß Frankreich endlich Verantwortung annehmen werde und daß solche Fälle von Konterbande nicht mehr vorkommen werden. Eine solche Sprache ist unso eigenartig, als auf dem beschlagnahmten Schiff keinelei Konterbande gefunden wurde. Es

Nur eine Freude ist unbefriedigt,
Und die Seelenweide,
Die schon nach Himmelswonne schmeidet,
Sst. Freude an fremder Freude!

Was Du ererbt von Deinen Vätern hast . . .

Roman
von
Guido Kreuzer.

(19. Fortsetzung.)

„Den Teufel wird er tun und mir die Kutsche abnehmen, Dödting. Der hat seiner Schöner mit Roggenthin und Trerow überzeugung voll und sehnt sich wahnsinnig nicht nach mehr.“

„Aber er könnte Dir das Geld leihen, das Du zu einer Drainage brauchst.“

In das verwitterte Reitergesicht des Langenbrücker Herrn kam jäh ein hochmütiger Ausdruck.

„Willst Du ihn darum anschreiben, Brigitte?“ sagte er hart.

Eine glühende Blutwelle schoss ihr in die Stirn.

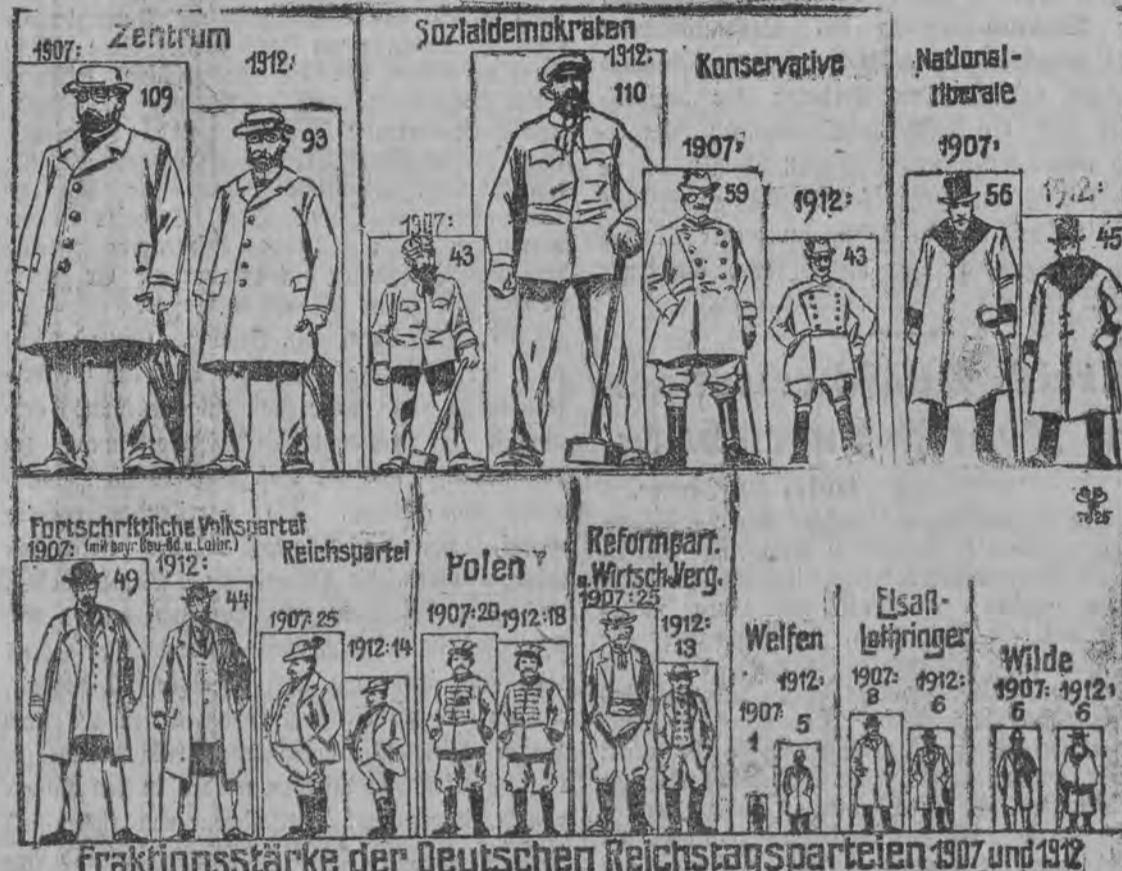
„Verzeih, Papa,“ bat sie. „Ich hatte nicht überlegt.“

Er strich gütig über die schmale seine Mädchensehne.

„Nee, mein Kind, das machen wir denn doch nicht. Solch alter Krauter, und dann einem jungen Dachs um den Bart gehen, bloß, weil er ein paar Kräuter mehr in der Tasche hat als unsereiner. Der Grona ist ein famoser Kerl und weit über seine Jahre ausgereift. Darum schen ich mich auch nicht ihm für manchen guten Rat. „Danke schön!“ zu sagen. Aber dabei bleibt's auch. Keine Abhängigkeit voneinander, keine gegenseitige Verpflichtung. Glaub' mir, so ist uns beiden in wohlfahrt ums Herz. Und im übrigen zergibt Dir nicht den Kopf, Dödting. Der alte Herr ist da oben wird schon weiterhelfen. Und was ein echter Kavallerist ist dem



Neue Männer im neuen Reichstag.



scheint jetzt auch festzustehen, daß der „Tavignano“ in tunesischen Gewässern verhaftet wurde. Der „Petit Parisien“ läßt sich dazu von seinem tunesischen Korrespondenten melden: „Der Tavignano“ wurde eine halbe Stunde von Zarzis, also in tunesischen Gewässern angehalten.

Der Kommandant des Schiffes widerstrebte stich den Offizieren des italienischen Torpedobootes gegenüber jeder Untersuchung seines Schiffes. Er mußte mit Waffengewalt gezwungen werden nachzugeben. Das Schiff wurde auf offener See untersucht, aber keine zweideutigen Waren an-

gefunden.

„Daran wird der Mossöh fürs erste wohl noch nicht denken können, mein Kind,“ sagte er schwer.

Tapfer sah die schöne Brigitte ihrem Vater in die Augen.

„Ich meine, wenn er sich eine reiche Frau nimmt, Papa —“

Der alte Haudegen hielt den Blick ruhig ans.

Schob kann etwas die Schultern hoch.

„Ja, dann allerdings. Wenigstens wäre er nach Lage der Sache ein Narr, wenn er dabei nicht absolut müchter und praktisch denkend vorging.“

Und seine Stimme war ganz fest, als er diese Erwiderung gab. Nur die brüchigen Brauen zuckten leise. Den Rest der Fahrt legten sie schweigend zurück. Aber ihre Gedanken wanderten den gleichen Weg. Denn als sie an der Hecke des Roggenthiner Gutsparkes entlang fuhren, sagte der Alte:

„Es ist gänzlich überflüssig, Brigitte, daß von diesen Mitteilungen, die ich Dir da ganz im Vertrauen gemacht habe, irgend jemand ein Sterbenswörthchen erfährt. Es wird sowieso schon mehr darüber geredet, als ein Christenmensch verantworten kann.“

Und seine Tochter entgegnete gelassen, indem sie sich eine Haarschärfe aus der Stirn strich:

„Aber das versteht sich doch ganz von selbst, Papa!“

VIII.

Als sie in den Hof fuhren, wollte Albrecht Grona gerade sein Pferd besteigen, um aufs Feld zu reiten.

„Dunnerlüchting!“ staunte er und trat mit abgezogenem Hut an den Wagen. „Seht soll mir noch einer kommen und sagen, daß es keine Ahnungen gibt. In der Nacht hab' ich fortwährend von weißen Gespenstern geträumt, die mir durchaus auf der Nase herumtrampeln wollten. Und den ganzen Morgen ist mir schon um den Magen herum so „schwummrig“ gewesen, als ob irgend etwas Außerordentliches passiere.“

„Na also, wie ich recht behalten hab'. n' Tag, Fräulein Brigitte.“

„Es war ihr beim Absteigen behilflich. Der

Bord entdeckt. Trotzdem wurde der „Tavignano“ wie eine Deute nach Tripolis geführt, wo eine zweite Untersuchung vorgenommen wurde: auch diesmal fand sich auf dem Schiff keine Kontrebande vor. Erst nach dieser zweiten Untersuchung erhielt das Schiff die Erlaubnis, nach Ci Vibans seine Route mit 30 Stunden Verzögerung fortzusetzen. In den Straßen von Tunis herrschte große Aufregung; die Truppen der Garnison sind konfisziert. Das italienische Generalkonsulat und die Wohnung des italienischen Konsuls werden von Tuarens bewacht.“ — Man sieht, wenn der Zwischenfall auch diplomatisch gelöst ist, von einer Versöhnung der beiden Parteien kann keine Rede sein. Unterdessen werden die beiden ersten Zwischenfälle in aller Ruhe liquidiert. Die 29. Türke der „Manouba“, die eben erst in Cagliari ihr medizinisches Examen rits bestanden haben, sind nun endlich vom Präfekten dem französischen Konsul ausgeliefert, gestern nach Marseille eingeschifft worden, und werden dort von einem französischen Stabsarzt zum zweiten Male geprüft werden. Mit den Versicherungen der italienischen Behörden, daß künftig hin grühere Vorsicht bei den Visitationen obzuhalten solle, scheint man sich in Paris nicht ganz zufrieden zu geben. Man sucht nach den Schuldigen, die für all die Mißverständnisse verantwortlich gemacht werden sollen, und es dürfte in den diplomatischen Stellen ein Recrement nahe sein. Herr Le Grand, der Bevollmächtigte in Rom, der während der Abwesenheit des Herrn Barrière die Geschäfte leitete, ist von Herrn Poyncaré nach Paris berufen worden. Andererseits ist es noch nicht ganz klar, welche Rolle Titttoni in der Sache gespielt hat. Bekanntlich hat der italienische Botschafter in Paris ein Interview, das er acht Pressevertretern gewährte, einfach zu demontieren versucht. Es ist jetzt festgestellt, daß das Interview trotzdem stattgefunden hat, und daß also Herr Titttoni entgegen seinem früheren Gesprächsgegenüber italienischen Reportern erklärt hat, er sehe nicht ein, warum Italien Frankreich nachziehen solle. Ministerpräsident Poincaré hat den Vertreter des Mailänder „Secolo“ bei sich geschenkt und diesem Herrn eine Erklärung dictiert. Diese Erklärung, die nicht von jedem verstanden werden dürfte, lautet: „Die Regierung und das Volk in Frankreich werden gewiß sehr erfreut sein über eine Lösung, die meiner vor der Kammer gemachten Erklärung entspricht. Die französische Regierung wird sofort zur Untersuchung der Identität der türkischen Passagiers schreiten. Ich bedaure nur, daß diese Lösung nicht einige Tage früher stattgefunden hat, und daß sie jetzt von einem neuen Zwischenfall gefolgt wurde, über den ich noch keine Aufklärung erhalten habe. Die italienische Regierung hat mir aus eigenem Antriebe die Verständigung gegeben, daß ihre Beamten mit Klugheit ihr Visitationrecht ausüben werden. Ich zweifle nicht, daß die Instruktionen der italienischen Regierung eine Wirkung haben werden.“

Wie uns ein weiteres Telegramm meldet, veranlaßten gestern in Tunis etwa tausend Personen vor dem Residentenpalast eine Kundgebung unter Hochrufen auf Frankreich. Darauf überreichte eine Abordnung einem Vertreter der Residenz eine die Beschlaugnahme der drei französischen Dampfer betreffende Adresse der französischen Kolonie. Die französische Regierung wird darin aufgefordert, den unerträglichen Pege ein Ende zu

Oberst kleierte allein herunter und kam um den Wagen herum.

„Den Sie mir mein Mädel mit Komplimenten verderben.“ — er drückte dem Jüngeren mit bärbeißiger Miene die Hand — „dann sollen Ihnen Ihre weißen Gespenster wirklich auf der Nase herumtrampeln.“

„Papa!“ mahnte die Tochter leise.

„Ich was!“ meinte der alte Steinrott gutgläubig. „Der Grona ist nicht so übelnächsig.“

Sie gingen zu dritt über den blitzaubernden Wirtschaftshof dem Hanse zu, während ein Krech den Wagen abfuhrte.

„Wenn ich mir übrigens eine bescheidene Anfrage gestatten darf: Wo haben die Herrschaften eigentlich die lezte Nacht zugebracht? Es ist“ — er zog seine Uhr — „es ist jetzt Punkt sieben Uhr.“

„Sieht Du, Gitti,“ triumphierte der Oberst, „sieht Du — was ich Dir gesagt habe. Er stand! Er kam sich den Zusammenhang nicht erklären. Und wenn wir ihm noch erzählen, daß wir um drei Uhr nachts aufgestanden sind und sofort haben anspannen lassen — dann wird ihm erkärt, daß das erste Talglicht dafür angedeutet, von welch eminent moralischer Bedeutung diese Morgenvierte für ihn ist.“

Albrecht Grona schüttelte den Kopf. „Fräulein Brigitte, ich konstatiere, Ihr Herr Vater gehört zu den beneidenswertesten Menschen, die niemals alt werden.“

„Nur daß ich als erstes Opfer immer am stärksten darunter leiden muß,“ seufzte das junge Mädchen mit komischer Resignation.

Der Langenbrücker Herr warf sich stolz in die Brust.

„Erkennt Du endlich, Gitti, was Du an Deinem Vater hast? Ich ervere Bewunderung und Verehrung in unbeschreibtem Maße. Man staunt, man ist perplex, man ist völlig gebrochen und widerstandlos gegenüber solcher Kraft, solcher Entschlossenheit und solcher Energie. Seht wie wir, sieht Du, die sind in Wahrheit die Süßen des Thrones und die ehrenvollen Fundamente der Monarchie. Und Dir wird die Ehre zuteil, die Tochter eines solchen Mannes nennen zu dürfen. Dir, Kind! Siehst Du gebenedeit unter den Weibern Jerusalems.“ (Fortsetzung)

nachen, die den Einfluss Frankreichs in Nordafrika gefährde.

In den französisch-spanischen Verhandlungen, welche in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden sollen, wird gemeldet, daß von englischer Seite ein Vermittelungsvorschlag gemacht wurde, wonach die Regelung des Verwaltungsstatus in der spanischen Zone vorläufig vertagt werden soll. Zur Prüfung dieser Frage, welche bei den schwedenden Verhandlungen die Hauptschwierigkeit bildet, soll eine besondere spanisch-französische Kommission eingesetzt werden.

Die Enttäuschung in Italien.

Rom, 28. Januar.

Der „Popolo Romano“ erklärt sich mit der Auffassung des „Temps“, der meint, das italienisch-französische Verhältnis gehe aus den letzten Zwischenfällen gesetzigt hervor, keineswegs einverstanden. „Die gegenseitige Sympatie und Herzlichkeit“, sagt das Blatt, „hatten dank der schlechten Aktion Barceros den höchsten Gipfel erreicht, so, die Freundschaft Frankreichs und Italiens war so innig geworden, daß sie sogar in gewissem Sinne die nie getrauten Beziehungen Italiens zu England übertraf. Wie die Dinge liegen, kann man heute zustimmen sein, wenn der Verlauf der Zeit die unangenehme Erinnerung als wegtilgen und die Italiener allmählich zum Status quo ante zurückführen werde. Besonders erträglich ist, daß die Diplomatie keine Dornen gefunden hat, die Seepolizei Italiens in den Gewässern von Tunis und Tripolis wirkamer zu gestalten. Wäre dies erreicht worden, so wäre der Eindruck der Söldner auf die italienischen politischen Kreise besser gewesen und hätte auch dem Kunste des „Temps“ nach Festigung der beiderseitigen Beziehungen mehr entsprochen.“

Neue türkische Angriffe auf Ainjara.

Tripolis, 29. Januar.

In der vergangenen Nacht gegen 21/4 Uhr unternahm der Feind einen Vorstoß gegen Gartarsch, der sofort zurückgewiesen wurde. Zwei Stunden später fand ein Angriff des Feindes auf die italienischen Schanzen bei Ainjara statt, der bis zum Morgen durchgeführt wurde. Bei Tagesanbruch legten die Türken Streitkräfte von mehr als 3000 Mann auf Ainjara an, die gegen 7/8 Uhr mit bemerkenswertem Nachdruck angriffen, aber durch das Feuer der Italiener auf der ganzen Linie zurückgeschlagen wurden. Um 8 Uhr 40 Minuten trat der Feind den Rückzug in südlicher und südwestlicher Richtung an, verfolgt von den italienischen Geschossen. Die Verluste der Italiener betragen zwei Tote und acht leicht Verwundete, die des Feindes sind sehr viel größer.

Die Stimmung der Araber in Tripolis.

Wien, 29. Januar.

Auf der Reise nach Konstantinopel wollte hier gestern der frühere englische Lieutenant Paul Montague, der früher Inspektionsoffizier in Tripolis war und in dem syrischen Kriege auf türkischer Seite gekämpft hatte. Einem Mitarbeiter der „Zeit“ teilte er gestern mit, er sei von der türkischen Regierung nach Konstantinopel berufen, um Bericht über die Ereignisse neuerlicher Araber zu erstatten. Dieser Bericht soll in Form einer Note, die die türkische Regierung für sehr wichtig hält, schriftlich sein, an die Mächte gesandt werden. Montague erklärte, niemals werde es den Italienern gelingen, sich im Innern von Tripolitanien festzusetzen. Es sei vollständig ausgeschlossen, daß die Türken jemals einen für sie irgendwie ungünstigen Frieden schließen. Nicht die Türken würden es sein, die um Frieden bitten werden, sondern die Italiener. Selbst wenn die Türken einem Frieden aus innerpolitischen Gründen geneigt wären, so könnte sie diesen Frieden ohne Zustimmung der Araber doch nicht wagen. Würde sie es tun, dann wäre das Ende des türkischen Reiches gekommen. So immer Araber leben, würden sie sich gegen die Türken lehnen. Zum Schluß der Unterredung versicherte Lieutenant Montague: „Immer mehr Araber strömen in Tripolis zusammen, und für jeden Krieger der Verhältnisse ist es lächerlich, die Möglichkeit eines Nachgebens dieser erbitterten arabischen Stämme auch nur als Eventualität zu erwarten.“

Rüstungen der Mongolei.

Petersburg, 29. Januar.

Die Mongolenfürsten haben sich an den russischen Generalkonsul in Urga gewandt mit der Bitte, russische Infrastruktur zur Ausbildung eines ständigen Heeres nach der Mongolei zu senden. Die nachgebenden russischen diplomatischen Kreise halten jedoch den gegenwärtigen Zeitpunkt für eine Erfüllung dieser Bitte nicht für passend, obgleich sie ihrer Erfüllung im Prinzip zutreffen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden sich die Mongolen nun nach japanischen Interessen umsehen. Inzwischen ist, wie aus weiteren Telegrammen herzuheben, die Mongolei ernstlich bemüht, alle Spuren ihrer chinesischen Vergangenheit zu vertilgen. So haben sie in Urga den neuen chinesischen Baron und das chinesische Theater vollständig abgetragen. Den chinesischen Behörden der zwei Distrikte von der Bahnhofstation Mandchurija gelegener Stadt Lubin fuhrten sie die Befreiung, die Stadt zu räumen. Infolgedessen treffen die Chinesen Verteidigungmaßnahmen und versperren die Zugänge der Stadt mit Drahtzäunen.

London, 30. Januar. (Privat.)

Aus Peking wird der Morningpost telegraphiert: Die Stimme der Revolution über die Haltung Kuangchikais ist anhaltend sehr gereizt. Falls der Hof auf die Vorschläge Dr. Sun Yat-sens nicht reagiert, wird für kommende Woche der Sturm auf Peking erwartet. 20,000 Mann befinden sich auf dem Wege nach der Hauptstadt der

Kaiserlichen. In Peking ist ein Geheimkomitee der Republikaner aufgehoben, welches mit dem Hauptlager in Nanjing in ständiger Verbindung stand und bei einem Angriffe auf Peking die Hauptstadt in die Hände der Parteigänger spielen wollte.

Peking, 30. Januar. (V. T.-A.) Heute hat Kuangchikai einen Kaiserbefehl erhalten, der ihm die unbedingte Annahme des Marquis-Titels vorschreibt.

Mukden, 30. Januar. (V. T.-A.) Es sind neue politische Mordtaten an Stadträten und anderen Progressisten entdeckt worden. Allmählich werden verdächtige Personen hingerichtet, die beschuldigt werden, zu den Revolutionären zu gehören.

Eine Bitte um Abschaltung und Neupublik.

P.T. Peking, 29. Januar. (Spez.) Man erwartet, daß die Mordversuche gegen Liangpi, den Befehlshaber der Kaiserlichen Mandchu-Garde und Tschang Schnai Tschi, den Kommandanten von Tientsin, die Mandchurischen Truppen verlassen werden, von ihnen Forderungen abzulassen. In einer an die Kaiserin-Witwe und die Mandchuprinzen geschickten Denkschrift, die die Unterschriften des Vizekönigs und von fünf hohen Offizieren trägt, wird gebeten, abzudenken und die Errichtung einer Politik anzunehmen, damit die Ordnung wiederhergestellt werde. Ob das Dokument authentisch ist, steht dahin. Es ist schwer zu glauben, daß die Kaiserlichen Truppen zu Feindseligkeiten schreiten werden.

Kuantschikai — Landesverräter.

P.T. Shanghai, 29. Januar. (Spez.) Zu der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung in Nanjing wurde einstimmig beschlossen, eine Weiterverlängerung des Waffenstillstandes nicht gutzuheißen. Kuantschikai wurde als Landesverräter erklärt. Dem Vertreter der Republikaner bei den Friedensverhandlungen, Wittingfang wurde Mitteilung gemacht, damit er sie nach Peking weitergehen kann. Man glaubt hier, daß die Regierung in Peking heute oder morgen die Bedingungen der Republikaner annehmen werde.

Streik - Ausschreitungen auf Deutsch-Luxemburg.

Köln, 29. Januar.

Hier eingegangenen Telegramm aus Luxemburg folge wurde die italienische Regierung amtlich gestern der frühere englische Lieutenant Paul Montague, der früher Inspektionsoffizier in Tripolis war und in dem syrischen Kriege auf türkischer Seite gekämpft hatte. Einem Mitarbeiter der „Zeit“ teilte er gestern mit, er sei von der türkischen Regierung nach Konstantinopel berufen, um Bericht über die Ereignisse neuerlicher Araber zu erstatten. Dieser Bericht soll in Form einer Note, die die türkische Regierung für sehr wichtig hält, schriftlich sein, an die Mächte gesandt werden. Montague erklärte, niemals werde es den Italienern gelingen, sich im Innern von Tripolitanien festzusetzen. Es sei vollständig ausgeschlossen, daß die Türken jemals einen für sie irgendwie ungünstigen Frieden schließen. Nicht die Türken würden es sein, die um Frieden bitten werden, sondern die Italiener. Selbst wenn die Türken einem Frieden aus innerpolitischen Gründen geneigt wären, so könnte sie diesen Frieden ohne Zustimmung der Araber doch nicht wagen. Würde sie es tun, dann wäre das Ende des türkischen Reiches gekommen. So immer Araber leben, würden sie sich gegen die Türken lehnen. Zum Schluß der Unterredung versicherte Lieutenant Montague: „Immer mehr Araber strömen in Tripolis zusammen, und für jeden Krieger der Verhältnisse ist es lächerlich, die Möglichkeit eines Nachgebens dieser erbitterten arabischen Stämme auch nur als Eventualität zu erwarten.“

Die spanisch-französischen Marokko-Verhandlungen.

Paris, 29. Januar.

Zu den französisch-spanischen Marokko-Verhandlungen welche in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden sollen, wird gemeldet, daß von englischer Seite ein Vermittelungsvorschlag gemacht wurde, wonach die Regelung des Verwaltungsstatus in der spanischen Zone vorläufig vertagt werden soll. Zur Prüfung dieser Frage, welche bei den schwedenden Verhandlungen die Hauptschwierigkeit bildet, soll eine besondere spanisch-französische Kommission eingesetzt werden.

Nach einer Privatmeldung aus Tétuan in Marokko beabsichtigen die Spanier einen Angriff gegen die bisher von keinem Europäer betretene Stadt Chegauen, südlich von Tétuan. Dieses Unternehmen gilt als höchst gefährlich, weil die sehr gut ausgerüsteten Bergstämme die Stadt mit allen Kräften verteidigen wollen.

Bedenkliche Verschlimmerung im Besindun des Grafen Lehrenthal.

Wien, 29. Januar.

Im Besindun des Grafen Lehrenthal ist eine sehr bedenkliche Verschlimmerung eingetreten. Der Krafteverfall macht rasche Fortschritte. Die Arzte erklären, daß sein Zustand ein ärgerlich gefährlicher ist, und daß jeden Augenblick das Leuferste zu befürchten sei. Sektions-

chef Kreiherr von Müller führt gegenwärtig die Geschäfte des Ministeriums des Auswärtigen. — Wie weiter gemeldet wird, hat der Kaiser dem Grafen Lehrenthal einen sechsmonatigen Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit erteilt.

In einer offiziellen Erklärung wendet sich das Wiener Telegraphenbüro gegen die Gerüchte von einer neuerlich erfolgten Demission Lehrenthals. Es ist daran ermächtigt, festzustellen, daß Graf Lehrenthal zwar noch seiner Rückkehr vom Semmering der Kaiser unter Hinweis auf seinen unbefriedigenden Gesundheitszustand mündlich um Enthebung von seinem Posten gebeten hat, daß der Kaiser sich jedoch nicht bestimmt gefunden hat, dieser Bitte zu milde zu sein, in der Erwartung, daß eine längere Erholungszeit die Gesundheit des Ministers des Auswärtigen kräftigen und ihn seinem Amt erhalten werde.

Drohende Entwicklung des portugiesischen Landarbeiterstreiks.

Lissabon, 29. Januar.

Der Landarbeiterstreik in den südportugiesischen Provinz Algarve nimmt immer drohendere Formen an trotz aller offiziellen Erklärungen, daß der Streik endet sei. Das bedeutende Lissicher Blatt „Capital“ veröffentlicht eine Depesche des sozialistischen Syndikats an die Streikenden in Evora, worin diese benachrichtigt werden, daß der Streik fortduert. Die Streikenden haben die Stadt verlassen, um sich auf den Feldern und im Gebirge mit Gewehren und Pistolen zu verteidigen. Die Arbeiterschaft in Lissabon droht zum Zeichen des Protestes gegen das Vorgehen der Militärbehörden in Evora gegen die Streikenden mit dem Generalstreik. Tatsächlich wird eher, falls das Syndikat den Generalstreik erklärt, ein Teil der Arbeiter nicht mitmachen. Die Regierung ergreift alle Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung um jeden Preis. Eine offizielle Note besagt, daß die Kriegsschiffe während dieser Tage unter Dampf liegen und die Land- und Seestreitkräfte bemannet sind. Inzwischen läuft die Lissaboner Bevölkerung Lebensmittel für mehrere Tage und macht sich auf alle Möglichkeiten gefaßt. — Oberstleutnant Gouveia Albuquerque ist einem weiteren Telegramm zufolge zum Kolonialminister ernannt worden. Er gehört zu den Anhängern Alfonso de Costa.

PT. Lissabon, 29. Januar. (Spez.) Infolge der Ereignisse von Evora wird der Gewerkschaftsbund noch heute den Allgemeinstreik verkünden. Er verlangt die Wiedereröffnung der Vereinhäuser und die Absetzung des Zivilgouverneurs von Evora. Die Streikenden rechnen darauf, daß die Angestellten der elektrischen Straßenbahnen, die Banarbeiter, Metallarbeiter, Lastträger, Chauffeure, Kutscher und andere Arbeiter sich ihnen anschließen werden. Der Streik wird sich ausbreiten nach Coimbra, Santarem, Porto und verschiedenen anderen Orten der Provinzen Alemão und Algarve. Alle Regimenter der Garnison von Lissabon werden in den Kasernen bereit gehalten. Verschiedene von Ihnen sind durch Seesoldaten, republikanische Wehr und Polizei verstärkt worden. Sämtliche Polizeiposten wurden gleichfalls verstärkt. Besondere Aufmerksamkeit wird den Eisenbahnen zugewendet, um etwaige Zerstörungen zu verhindern.

Ein Diplomatenwechsel.

London, 29. Januar.

Aus einer gewöhnlich wohlinformierten Quelle höre ich, daß in der deutschen Diplomatie auf einem sehr exponierten Posten in kurzer Zeit ein Wechsel eintreten wird, der eine sensationelle Bedeutung hat und mithelfen wird, nicht ganz erfreuliche Beziehungen zu bessern. Genaueres in diesem Augenblick zu veröffentlichen ist nicht möglich, obwohl die Angelegenheit bereits erledigt zu sein scheint.

Bei der Kaisergeburtstagefeier im Hotel Cecil in London hielt der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich eine Rede, die entgegen seinen sonstigen Gesagtheiten besonders Wert auf die Feststellung der Tatsache, daß er selbst früher die Anregung zur Vereinigung der zahlreichen deutschen Vereine in London gegeben habe, so daß jetzt der Geburtstag des Trägers der Krone und des Vertreters der deutschen Nation von einer großen deutschen Karneval gefeiert werden kann, die wie ein Staubbad der deutschen Einigung wirke. Die versammelten 300 Anwesenden erkannten dies Verdienst des Botschafters freudig durch lautes Beifallsklatschen an. Der Botschafter sprach dann mit tiefen Worten von dem hohen Pflichtgefühl, das die Hohenzollern bis zum heutigen Träger der Krone anzeigte, und bei allen ihren Schritten leitete. Vielleicht täuschen wir uns, aber es schien uns, als läge eine leichte Melancholie über den mit Vorsicht und Zurückhaltung abgewogenen Worten des Botschafters.

Bei der Kaisergeburtstagefeier im Hotel Cecil in London hielt der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich eine Rede, die entgegen seinen sonstigen Gesagtheiten besonders Wert auf die Feststellung der Tatsache, daß er selbst früher die Anregung zur Vereinigung der zahlreichen deutschen Vereine in London gegeben habe, so daß jetzt der Geburtstag des Trägers der Krone und des Vertreters der deutschen Nation von einer großen deutschen Karneval gefeiert werden kann, die wie ein Staubbad der deutschen Einigung wirke. Die versammelten 300 Anwesenden erkannten dies Verdienst des Botschafters freudig durch lautes Beifallsklatschen an. Der Botschafter sprach dann mit tiefen Worten von dem hohen Pflichtgefühl, das die Hohenzollern bis zum heutigen Träger der Krone anzeigte, und bei allen ihren Schritten leitete. Vielleicht täuschen wir uns, aber es schien uns, als läge eine leichte Melancholie über den mit Vorsicht und Zurück-

Das revolutionäre Südamerika.

Rio de Janeiro, 29. Januar.

Den letzten Nachrichten aus Bahia zufolge herrschen dort anarchistische Zustände. Der Gouverneur Amélio Viana hat sich in das französische Konsulat geflüchtet, das vor Bundesstruppen bewacht wird. Die Provinz Bahia ist ohne Leitung, die Stadt den Soldaten und dem Volke ausgeliefert. Der Handel stockt. Wie verlautet, werden die Konzile der freien Mächte zusammentreten, um eine Protesterklärung abzuschieben. Die Bundesregierung hat den General Besposino mit dem Sonderauftrag nach Bahia entsandt, dort die Ordnung wiederherzustellen. Der Minister für öffentliche Arbeiten Sabra hat seine Entlassung gegeben, mit der vorläufigen Wahrnehmung seiner Geschäfte ist der Ackerbauminister Poledo beauftragt worden.

Buenos Aires, 29. Januar.

Der gegenwärtig hier weilende Justizminister der Republik Paraguay erwartet die Bevollmächtigung seiner Regierung, um zur Beilegung des argentinisch-paraguayischen Zwischenfalls Unterhandlungen anzuknüpfen. Das argentinische Geschwader wird sich dagegen beschränken, in Paraguay die argentinischen Handelsinteressen zu schützen. Es herrscht die Hoffnung, daß der Zwischenfall eine baldige Lösung findet wird.

Fremdenliste.

Grand-hotel Golub - Klein, Köln - Doebe, Salzwisch - Oessa, Paramarion - Rostow a. D., Tambow - Rostow a. D., Spanien - Rostow a. D., Moskau - Erfurt, Elsches - Moskau, Zukunft - Berlin, Elsches - Wien, Arbeit - Kopenhagen, Chalmers - Bodman, Gwin - Moskau, Ballen - Brüder - Riedenbach, Dierig - Reichenbach, Bamberg - Weidenbach, Peisseler - Remscheid, Roßling - Münster, Giehe - Gera, Für - Rostow.

Hotel Victoria, Czajkowizki - Kutais - Kiew - Schlesienau, Kiers - Tomaszow, Tschätz - Bunko-Wols, Ziemek - Olantyuk, Klein - Berlin, Warschau - Adom, Smitsla - Adom, Waller - Helschau, Kalje - Oessa, Schröder - Thon, Mühl - Dresden, Alten - Wensdorf, Mitt - Belatz - Rostow, Alten - Wensdorf, Bartsch - Warschau.

Hotel Mannstein, Unter - Dinslak, Ritter - Borkins, Globus - Dinslak, Peterburg, Borkins - Dinslak, Madras - Rostow a. D., Sperber - Erkwing, Ilse - Rostow a. D., Sankt - Eugenius, Borkins - Rostow, Sankt - Borkins, Sobolewski - Warschau, Krüger - Petersau, Simons - Borkins, Nahranski - Warschau.

Hotel Polst, Petersau - Borkins, Peter - Warschau, Gieslinski - Warschau, Lominski - Warschau, Rofenz - Warschau, Szymanowski - Warschau, Szymanowski - Warschau, Tschätz - Warschau, Batmann - Dinslak, Frentzel - Lubranice, Sipow - Wiedenbrück, Rofenz - Warschau, Erdmann - Warschau, Altmann - Wien.

Witterungsbericht.

(Für die „Neue Lodzer Zeitung“)

Nach der Besichtigung des Optikers G. Petzki, Petzki'sche Straße Nr. 71.

Es ist, eben 30. Januar.

Temperatur: Sonnabend 8 Uhr 7° Kälte

Mittags 1 5° Kälte

Gestern abend 8 2° Kälte

Baumeter: 755 mm gestiegen.

Maximum 7° Kälte

Minimum 4° Kälte

Windstärke: 7

Windrichtung: 7

Windgeschwindigkeit: 7

Winddruck: 7

Windrichtung: 7

Windgeschwindigkeit: 7

BOGUSŁAW HERSE

Warschau, Marszałkowska 150

von der Einkaufsreise aus Paris zurückgekehrt empfiehlt die

Allerneusten Frühjahrs-Modelle

aus den ersten Pariser Häusern speziell für die Riviera-Saison vorbereitet

Neue Mäntel

Modelle aller Art

Hüte—Coiffüren

Pelze : Zobel

Reise-

Promenaden-

Casino-

Abend-

Ball.

Kleider

Die Gesellschaft Gegens. Credits Lodzer Industrieller

Gegründet 1881

bringt zur Kenntnis, dass sich die Geschäftsräume im neuerrichteten Bankgebäude an der Evangelicka 15 befinden. Dasselbst sind

Safes zu vermieten

(Stahlfächer zur Aufbewahrung von jederart Wertpapieren und Wertsachen). Dieselben sind sämtlich 32 cm breit, 45 cm tief und kosten:

	vierteljährlich	halbährlich	jährlich
10 cm hoch	Rbl. 6.—	Rbl. 9.—	Rbl. 12.—
15 cm hoch	Rbl. 8.—	Rbl. 12.—	Rbl. 18.—
20 cm hoch	Rbl. 12.—	Rbl. 18.—	Rbl. 24.—
30 cm hoch	Rbl. 20.—	Rbl. 30.—	Rbl. 40.—

Die näheren Bedingungen sind im Geschäft einzusehen.

Die Safes sind in einem vollständig einbruchs- und feuersicheren Tresor (Stahlkammer) untergebracht, welcher unter Anwendung der allerneuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik erbaut und eingerichtet ist.

Die Banktresors werden Tag und Nacht bewacht.
Für die grösste Bequemlichkeit des Publikums ist gesorgt.

Ewangelicka 15

Die gewöhnliche Generalversammlung der Saitner Verdigungsstoffs findet am 2. Februar d. J. statt. Um zahlreiches Getreuen der Mitglieder wird gebeten. — Sollte die Versammlung am genannten Tage der geringen Zahl der erschienenen Mitglieder wegen nicht zu Ende kommen, so findet dieselbe am 11. Februar d. J. statt, und ist die Zahl davon, unabhängig von der Zahl der hier erschienenen Mitglieder, bestimmt. — Zusatzordnung: 1) Jahresbericht; 2) Wahl der Verwaltung; 3) Wahl der Revolutionskommission; 4) Anträge der Mitglieder.

Die Verwaltung.



Feiernde und gesellige Zusammenkünfte ziehen gewöhnlich eine unregelmäßige Lebensweise nach sich. Man ist und trinkt dann mehr als thölt. Zum unvermeidlichen Resultat dieser übermächtigen Ernährung werden Gallensieder-Anfälle, Blutausstrom aus Nase, Verdärben des Magens und Verdärmen, Kopfschmerzen, Überreiten, Erbrechen, Schwindsucht, Magenkrämpfe, Krämpfe — das sind die Symptome dieser Missbräuche.

„Skawulin“

Das Ebste- und Gleichmärschmittel reinigt den Magen und die Därme und besiegt Verdärungen.

„Skawulin“ reinigt langsam und angenehm. Es ist leicht anwendbar und als Kousje ohne Geschmac und Geruch zu verzehren.

Preis einer Schachtel 1 MBL.

Hauptdepot bei Ludwig Spiess & Sohn.

Wenn Sie sich gesund erhalten wollen
baden Sie elektrisch!

Elektrische Schw. und Wasserbäder sind das beste Verdärmungsmittel gegen Verdärmen und ein vorzügliches Heilmittel für Gicht, Rheumatismus, Hautanomalien. — Die mit peinlichster Sauberkeit gehörte, hygienisch ausgestattete

Badeanstalt

Szczolna-Straße Nr. 11

empfohlen werden: Russische Schw., Wasser-, Schlunddusche, sowie diverse andere medizinische Bäder Hydrotherapie und Wasserges.

Bewährtes Bademeister

Gustav Dasler.

Die größte Auswahl in
Masken u. Maskenschmuck
bei R. NICHT, Petrikauerstr. 108.

Mechan. Doppelplaidstühle

72 soll breit, zu kaufen oder zu verkaufen gesucht. Offeren an die Gruppe der PLM unter "H" treten.

Hiermit verleihe ich mir der gehobenen Rücksicht zur Kenntnis zu bringen, dass ich meine mechanische Bautischlerei und Fabrik eichener Parkett-Fussböden

Dzielna-Straße Nr. 78 übertragen habe.

Mit den Brillenwischen werden geschätzte Kundinnen und Kundinnen bestens erfreut, gefüllte Taschen nach zu bewerben, das ist nicht mehr möglich, bestellt habe und kommt in der Lage

da, die Kunden sind nunmehr ausführlich ausgestattet.

Gesamtkontakt St. Lewinski,

Dzielna-Straße Nr. 78.

Die Piano-Fabrik von Richard Koischwitz

nur Dzielnastraße 44, Ecke Skwerowa

empfiehlt Ihre erkannt guten Instrumente zu den billigsten Preisen gegen bar und auch Teilzahlung.

Telephon Nr. 1825.

Dasselbst werden Stimmen, Reparaturen, sowie Transporte ausgeführt.

Chirurgisch-ortho-pädischen Anstalt. Dr. TOMASZEWSKI

Andrzejastr. № 3, Telefon 17.50. Sitzung von Verdämmung, gen. des Rückens und der Extremitäten, Galvan.-Krankheiten u. s. w. Heilmassage, Vibrations- und Handmassage. Mechanotherapeutische Privatpraxis. Elektrische Licht- und Schalltherapie. Sessel erneuert.

Die Aktien-Gesellschaft der Städtischen Schlachthäuser

in Rusland: Warschau, Krakauer Vorstadt Nr. 5

Lodz, Städtisches Schlachthaus

empfiehlt: 1) Rindhaerz; 2) Getrocknetes

Blut; 3) Fleischmehl; 4) Fäult und ver-

faulst sauch und getrocknete rohe Felle.

(366)

EXISTENZI

Ein auf 4 Jahre geöffnetes mit eingeführter Kundskraft in Krankheit u. Leben eines Betriebes aber sofort vollständig oder teilweise

zu verkaufen.

Rathaus zu erläutern in der Baudirektion Andrzejastr. № 3. 1218

Verlangt überall

Kognac "Imperial"

Er hat von vorzüglichem Geschmack

EXTRA-KURSE. Ich beginne wieder mit dem Privatunterricht in der Bindungsschule, Rechnungserlegung, Raffination und Maschinelese, in und außer dem Kurs. — Nur Einzelunterricht, daher garantiere ich für guten Erfolg. — Nach abgängiger Kenntnisvoraussetzung kann jeder weiterer Schüler zu einer neuen Kenntnis entsprechenden Stellung.

Wohmutter der Schönheit Mannsturz-Schule,
Wolczańska Str. 112, Front L. Giega.

100



Russischer
Touring-
Club
Abteil. Podz

Sonnabend, den 3. Februar 1912 findet im Saale des Helenenbodes unser diesjähriger

Masken-Ball

statt, wozu hiermit alle Mitglieder nebst werten Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins hōfl eingeladen werden.

Der Vorstand.

N.B. Prämierung der 3 schönsten und originellsten Masken durch allgemeine Stimmenabgabe.

Für Masken, die nicht erkannt sein wollen, sind Einlaßkarten bei Herren Gebrüder P. & M. Schwalbe, Petrikauer 83 und Herrn R. Erdmann, Petrikauer 157 zu haben.

789

Schmerzerfüllt teilen allen Bewohnden, Freunden und Bekannten mit, daß am Sonntag, den 28. Januar d. J., um 12 Uhr nachts, unsere liebste inniggeliebte Tochter, Schwester, Cousine und Nichte



im 18 Lebensjahre nach langer schwerer Krankheit sonst entwöhnt ist. Die Beerdigung der treuen Gottesdienst findet am Mittwoch den 31. Januar d. J., um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Wallensteinstr. 226 ab, auf dem alten Salischen Friedhof statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Lodzer Männer-Gesang-Verein.

Während des Karnevals finden die

Singstunden

Mittwochs Abends 8½ Uhr statt und werden die Herren Mitglieder gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen.

1228 Der Vorstand.

Lodzer Turnverein „Kraft“

Zu dem am Sonnabend, d. 3. Februar a. e. in unserem Saale, Nikolajewskaja Nr. 54, stattfindenden

Kostümfest

werden die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen hōfl eingeladen.

Nur durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.

N.B. Anfang 9 Uhr abends. — Erwünscht Kostüm oder Straßenkleid.

1238

Lodzer Männer-Gesang-Verein

Mittwoch den 31. Januar

Schweineschlachten.

Vormittag: Wollfleisch. Abends: Wurstschmaus.

Die Mitglieder und Freunde unseres Vereins sind freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Lodzer Buchhalter u. Correspondent

(Deutscher) bilanzfähiger, flotter Arbeiter, seit längerer Zeit in einem großen Grenzspeditionshause tätig, wünscht sich umständehalter zu verändern — Ges. Offerten unter „Z. G. 25“ an die Expedition der N.W. erbeten

1058

Zur Leitung einer

zwei Sack-Spinnerei

wird ein Fachmann mit etwas Kapital per sofort flüssiger gesucht. Offerten unter „Z. G. 100“ an die Exp. d. Bl. zu richten.

1110

Intelligenter Mann

mit Wohnung in ganz Russland, gefügt auf prima Referenzen sucht Stellung als Reisender. Ges. Offerten unter „Reisender 50“ an der Expedition der N.W. erbeten.

1210

Für das Kontor unserer Glashütte in Peitzau suchen wir zum baldigen

1204

Stenotypistin (Christin).

Namebuuren im Lodzer Kontor Karlstr. Nr. 3. Alt.-Gel. norm. Eins. Härdler.

Ein seit 24 Jahren bestehender

Fleicher-Laden,

auch für ein anderes Geschäft geeignet, ist vom 1. April ohne Auswirkung nebst Wohnung zu vermieten. Das Inventar kann ebenfalls gekauft werden. Näheres beim Wirt, Petrikauerstraße Nr. 119.

125

Wohnungen

2 Zimmer u. Küche. 1 Zimmer m. Küche alle mit Wasserleitung, sind sofort oder v. 1. April zu mäßigen Preisen zu vermieten. Petrikauer Straße 6, bei Scheiders Ring. Zu Jahren in Tramway 10. Nr. 1. 5. Wirt. 11—4. U. 118.

118

Im Hause Petrikauerstraße Nr. 137 ist ab 1. Juli eine Wohnung von 4 Zimmern und Küche, auch für Komtauswärts gegeben, sofort oder per 1. April abz. 1. Juli d. J.

zu vermieten.

Näheres beim Hausbesitzer.

110

Redakteur und Herausgeber: L. Drewing

1293

Nöficer Kirchen-Gesang-Verein.

Zu der am Mittwoch, den 31. Januar d. J. um 2 Uhr nachmittags stattfindenden Beerdigung der Frau

Ida Braeunig

werden die Herren Mitglieder hōfl. ersucht vollzählig zu erscheinen. Versammlung um 1 Uhr nachmittag im Vereinslokale.

Der Vorstand.

Dankdagung.

Gelehrte vom Grabe unseres lieben unvergesslichen Vaters

Wilhelm Kwast

sagen wir hiermit Herrn Pastor Krempin, den Herren Tebgern und Allen, welche ihm das letzte Geleit gegeben haben, unseren herzlichsten Dank. Den hochverehrten Herren Chesa und Wehltem Karl und Siegmund Hoffmärtler aber drücken wir ganz besonders für die dem Verstorbenen erwiesene lohnenswerte Ehre unseres liegestilltesten Dank aus und rufen Ihnen ein herzliches „Gott vergelt's“ zu.

1271 Die tiefbetrübten Kinder.

Rullin

sucht Vormittags Unterricht oder Konversation zu erhalten ob für Gymnasium vorzubereiten. Ges. Off. int. „Z. G. 15“ an die Exp. der N.W. erbeten



Muscat Quina

ist ein unschätzbarer Wein gegen Magenerkrankung, Cholera-Dissenterie etc. und bestes Vorbeugungsmittel ist ein Gläschen

St. Raphael - Wein

auf ein Glas heißen Thee. Man verlange selber überall

ERTEILE RAT

und sage wahr in Handels-, Familien- und Viehangelegenheiten, Vergangenheit und Zukunft. Preis von 50 Kopeken von 11 Uhr vorne bis 9 Uhr abends, Sonntags bis 6 Uhr abends. Stadtkonservator „Henryk“ (Cheli) Gleiwitzer Str. 41. 807

1227

Erteile Unterricht in

Mandolinen-Unterricht

Tegelstraße 52, W. 7. Zu sprechen v. 12—1 Uhr mittags und v. 3—4 Uhr nachmittags.

942

Erteile Unterricht in

Gesang.

Zu erfahren Meyers Passage 10, Wohnung 10. 1100

1227

Für 5 Rbl. monatlich, ertheile Unter-

richt spiegel in der russischen Spr. Repertore und bereits aus nach dem Gymnasialstulus vor. Petrikauerstr. 6, W. 20 zu fragen nach der Karlskirche aufwändig v. 3—5 Uhr nachm. 1081

1227

MASKENKOSTÜME

für Damen und Herren empfohlen Emille Schimmel, Petrikauerstraße Nr. 133, 1890

1227

Maskenkostüme

und Dominos in eleganter und einfachster Ausführung billig zu verleihen bei Maria Mitbitz-Keller, Petrikauer Straße 199 in Hol. Wg. 11, parterre. Auf Vorlagen werden auch neue Kostüme nach Vorlagen angefertigt.

1227

VERNICHTET HÜHNERAUGEN RADIKAL

MOSOLIN 35%

VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT

ZU HABEN UEBERALL

Fab. C.I.G. 10 Poznań 24

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

1227

Schulz Nr. 9 ein gewisser Franciszek Chudziewicz, 21 Jahre alt, von bisher noch unbekannten Täuschern überfallen und durch Messerstiche in die linken Schultern verwundet. Ein Arzt der Rettungsstation er teilte dem Verleihen die erste Hilfe, während die Polizei über den Vorfall ein Protokoll aufnahm und eine Untersuchung einleitete.

m. Misshandelter Diebstahl. Heute früh tauchten auf dem Hofe des Hauses Petri-Klosterstraße Nr. 71 Diebe auf, die sich anschickten zwei Ballen Waren fortzuschaffen. Die Diebe wurden aber bemerkt und es gelang auch einen derselben festzunehmen. Es ist dies der 23-jährige mehrfach des Diebstahls vorbestrafte Kroim Schermann, der nach dem Gefängnis abgeführt wurde. Nach dessen Konfession wird gefahrdet.

m. Einbruchsdiebstähle. Der im Hause Hochstaatsstraße Nr. 68 wohnende Moscheil Werner brachte der Polizei zur Anzeige, daß gestern, während er sich auf eineinhalb Stunden vom Hause entfernte, unbekannte Diebe seine Wohnung erbrachen. Die Diebe erbeuteten 175 Rbl. in barrem Gelde, 2 Anzüge im Werte von 80 Rbl., Wäsche für 50 Rbl. und verschiedene andere Sachen. Der Geschädigte gibt den Wert der geholtenen Sachen auf 400 Rrubel an. — Am selben Abend wurde auch von unbekannten Dieben im Hause Polnocnistrasse Nr. 9 der Bodenraum ebrochen. Die Diebe stahlen hier die dem Einwohner dieses Hauses Marko Szadkowski gehörende Wäsche. Der Wert der Wäsche ist bisher noch unbekannt.

*** Unbestellbare Telegramme:** Tage, Grand-Hotel, aus Berlin, Neue Siegelnstraße 52 aus Leipzig, Isaac Nipp, aus Dirscheklau, S. G. Henrichs aus Coburg, Bonifacius Konowalski aus Riga, Bonnison aus Udaitschau.

Vereinsnachrichten und kleine Mitteilungen.

Die Holz- und Eisenindustrie: Innung hielt am Sonntag nachmittag im eigenen Lokale an der Andreas-Straße Nr. 44 unter Vorsitz des Altersmanns Herrn Adolf Schmidt seine übliche Monatsversammlung ab, zu welcher sich 52 Mitglieder eingefunden hatten. In Mitgliedsbeiträgen fllossen 42 Rbl. 90 Kop. ein und an Krankenversicherungen wurden 31 Rbl. 87 Kop. veranschlagt. Es wurde auch der Kassabericht beschafft, aus welchem ersichtlich, daß die Innung über einen Barbestand von 727 Rbl. 69 Kop. verfügt. Am kommenden Sonnabend, den 3. Februar veranstaltet die Innung im Volkshause an der Przejazdstraße Nr. 34 einen Ball und sind die erforderlichen Vorbereitungen hierzu bereits getroffen. Einen Toilettenzwang gibt es nicht, auch ist der Eintrittspreis sehr niedrig gestellt, so daß allen Mitgliedern und den geladenen Gästen die Teilnahme ermöglicht ist.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Thalia-Theater. „Die fremde Frau“, Schauspiel in 4 Akten von Alexandre Bisson. „Die fremde Frau“ ist bereits kein opus novum für uns. Das geschickt aufgebaut sensationelle Machwerk des bekannten französischen Lustspieldichters und Schwanenkaisers Alexandre Bisson, der sich nun einmal auch ganz ernst zeigt, hat immer noch von seines Reichthums an festelnden bis zum Schlusshaltenden spannenden Momenten seine Anziehungskraft auf das breite Publikum nicht eingebüßt.

Der Erfolg, den Fr. Walden Donnerstag abend als Magda in der Sudermannschen „Heimat“ wohlverdient erzielte, blieb ihr auch gestern abend in vollem Umfang treu. Mit starker Inszeniertheit und künstlerischer Naturtreue gab sie als Jacqueline all den verhaltenden Schmerz, die stille Entschiedenheit und edle Seelengröße mit einer fein durchdachten psychologischen Subtilität. Im ersten Akt in der großen Szene der Auseinandersetzung mit ihrem Galan fand sie kostspielig leidenschaftlich und schauspielerisch Darstellungs Kunst. Herr Tzerny als Staatsanwalt Encius brachte überzeugend warme Gefühlsläufe und in manchen Details hatte er die Figur in ihrem liebsten Innern erfaßt. Herr Ageryn gab den Noel in seiner vornehm-sicheren Art. Herr Fischel als Arzt war diesmal verschafft, ebenfalls Herr Bex und Bötz, der die Rolle nicht ganz gut einstudiert zu haben schien. Herr Marx als Rauchkond war zum Schlusse seiner Rede bedeckt beider als zu Anfang. Die Herren Dr. Lutz und Preischl boten ein ergötzliches Bild. Herr Döring gab den Vorstehern des Schwurgerichts angemessen wieder. Herr Boessel war ein ausgezeichnete Kellner, als Zeuge im Schwurgericht bot er eine recht schöne Leistung. Gel. Gallium war eine gute Rose, ebenfalls Fr. Hegermann als Stuhlmädchen.

Zum Schluß eine kleine Regie-Bemerkung: Sollte die allerneueste geräuschlose Pistole auch schon bei uns eingeführt sein? Ich habe aber nichts darüber auf dem Theaterzeitel gelesen.

H. Z.

— Während morgen, Mittwoch zu populären Preisen eine Wiederholung des an Humor und Gemüt so reichen Volksstückes „Die Elfe vom Erlenhof“ stattfindet, geht Donnerstag ein ganz entzückendes Lustspiel aus dem Englischen in Szene. Es besteht sich „Nixe & Käte“ und die Titelsrolle spielt die sich bereits der Gunst aller Theaterbesucher erfreuende erste Liebhaberin Fr. Gerdy Walden. „Nixe & Käte“ ist ein so reizendes Lustspiel, besitzt so komische Situationen, daß man aus der behaglichen Stimmung keinen Augenblick herauskommt. — Am Freitag, als es auch Freitag werden soll, kommt es stattfindet. Nachmittags 3 Uhr wird das effekt-

volle Schauspiel „Die fremde Frau“, die von Fr. Gerdy Walden gespielt wird, wiederholt und zwar wieder zu populären Preisen und Abends achtzehn Uhr gelangt trotz des Feiertags zu gewöhnlichen Wochenendausgaben. Zellers ewig schöne und musikalisch glänzende Operette „Der Obersteiger“ zur Aufführung.

Aus Warschau.

Gerichtschronik. Wegen Landesverteidigung. Vor dem Warschauer Bezirk-Kriegsgericht gelangte am Sonntag der Prozeß gegen die Konsuln der Modliner Festung Michal Dubarek und Piotr Kuczmierow zur Verhandlung, angeklagt der Spionage. Sie wurden zur Zwangsarbeit verurteilt: Dubarek zu 8 Jahren, Kuczmierow zu 5 Jahren und 4 Monaten.

Aus der Provinz.

F. Petrikau. Verhaftung die bisheriger Araber. Dieser Tage kamen in Petrikau einige Araber an und stiegen in einem berüchteten Hotels ab. Bald darauf machten sie die Runde in den Kreditanstalten, wo sie 100- und 25-Rubelscheine einzutauschen versuchten. Ein jedesmal jedoch, wenn ihnen das Kleingeld aufgezählt wurde, wiesen sie es wieder zurück, als hätte der Kassierer ihren Wunsch, da sie sich nur durch Gebärden und Gestikulationen verständlich machen, — mißverstanden. Die ganze Sache war aber nur ein Trick, um während des Geldaufzählns und der allgemeinen Heiterkeit, welche die Gruppen der Araber unter dem Beamtenpersonal der Institutionen hervorriefen — geschickte Diebstähle auszuführen, denn es wurden auf diese Weise in der einen Kreditgesellschaft drei 10-Rubelscheine und in einer anderen sechs 5-Rubelscheine gestohlen. Das Geld übergaben sie stets sofort einem auf der Straße harrenden Komplizen, der sich damit unverzüglich an dem Stande maßte. Zwei der findigen Spieghuben wurden im Hotel, der dritte, vorerwähnte Araber aber auf dem Bahnhof verhaftet, von wo er soeben mit einem Zug abkomponiert wollte. Wie sich herausstellt, gehörten diese Araber einer weitverzweigten Diebsbande, die sich mit der Verarbeitung von Eisenbahnpassagieren und Bankinstitutionen befaßt. Sie wurden nach dem Gefängnis abgeführt und die Angelegenheit dem Untersuchungsrichter übergeben.

— **Dodeszna eines Schülers.** Am Sonntag Vormittag amtierte sich der 17-jährige Schüler des östlichen Panowschen Privatgymnasiums Jan Smiegajski auf der Eisbahn. Plötzlich verlor er das Gleichgewicht und stürzte mit solcher Wucht auf der spiegelblanken Eisfläche nieder, daß er auf der Stelle den Tod fand.

Telegramme.

Petersburg, 30. Januar. (P. T. - A.) Anlässlich des 200-jährigen Jubiläums des 2. Kadettenkorps fand in Beisein Seiner Majestät die Einweihung und Verleihung an das Corps einer neuen Fahne statt. Während der Parade sorgte Seine Majestät:

„In Bekämpfung Meines besonderen Wohlwollens zu dem 2. Kadettenkorps verleihe Ich Ihnen heute eine Fahne und das Monogramm Ihres Großen Gründers und des Umgestalters des russischen Armees für Ihre Achtschüsse und Spannungen. Seit der Zeit des 200-jährigen Bestehens der Moskauer Ingenieurschule, die dann in das 2. Korps umgewandelt wurde, sind aus beiden Institutionen viele tausend ehreiche und pflichtbewußte Offiziere hervorgegangen, untertan dem Throne und dem nüchternen Dienst. Die Säulen des Corps sind unverändert bis in unsere Tage geweiht worden. Ich bin davon überzeugt, daß Sie dieselben und die Gefühle der merksamterlichen Ehre und Liebe zum Vaterland auch den künftigen Generationen überliefern werden. Ich spreche alle früher im Dienst des Corps Gestandenen und den heute in seinem Dienst Stehenden Meinen herzlichen Dank für den Dienst aus, und Ihnen, Kadetten, für die hentige glänzende Parade und das gesunde Aussehen, wie Sie sich mir vorgestellt haben, ein herzliches Danke.“

Nach der Parade verließ Seine Majestät die Manege und sagte zu den Kadetten:

„Bleibt so, wie Ich Sie heute gesehen habe.“

Petersburg, 30. Januar. (P. T. - A.) Hier ist der Allrussischen Kongress der Vertreter des Börsenhandels und der Landwirtschaft eröffnet worden. Der Dresdner Stadtverwaltung ist für öffentliche Arbeiten ein Vorschlag ohne Zinsen von 90.000 Rbl. überreichen worden, der Maltescher Landschaft 50.000 Rbl. und dem Gouvernement von Amolinsk 45.000 Rbl. für Schulspesen erhalten.

Petersburg, 30. Januar. (P. T. - A.) Dem Gouverneur von Samara fand vor den für sein Gouvernement bestimmten 7.185.000 Rbl. Unterstützungsgebeln 1.080.422 Rbl. für die Notleidenden verabfolgt worden.

Petersburg, 30. Januar. (P. T. - A.) Dem 2. Kadettenkorps ist der Name „2. Kadettenkorps Kaiser Peters des Großen“ Allerhöchst verliehen worden.

Petersburg, 30. Januar. (P. T. - A.) Beim deutschen Botschafter fand ein Diner statt, zu welchem der Ministerpräsident und das diplomatische Corps eingeladen war.

Riga, 30. Januar. (P. T. - A.) Auf dem Meer herrscht ein Sturm.

Charlow, 30. Januar. (P. T. - A.) Schwedische Firmen haben dem Gouverneur und der Landschaft ein Schreiben zugesandt, in dem sie die Titelsrolle spielt die sich bereits der Gunst aller Theaterbesucher erfreuende erste Liebhaberin Fr. Gerdy Walden. „Nixe & Käte“ ist ein so reizendes Lustspiel, besitzt so komische Situationen, daß man aus der behaglichen Stimmung keinen Augenblick herauskommt. — Am Freitag, als es auch Freitag werden soll, kommt es stattfindet. Nachmittags 3 Uhr wird das effekt-

volle Sommer lagerten, fast vollständig geräumt werden konnten. Wenn die Nachfrage nach Kohle weiter so anhält, werden die Gruben in den Sommer ohne Neubstände übergehen können.

Berlin, 30. Januar. (P. T. - A.) Der frühere Präsident des Landtags Kreuzer ist in den Reichstag gewählt worden.

Berlin, 30. Januar. (P. T. - A.) Die Subskription für die preußische Reichsanleihe wurde um 50 Millionen überzählig.

Berlin, 30. Januar. (Privat.) Wir erfahren authentisch. In der Donnerstag Sitzung des Bundesrats hat der Bundesrat zu dem Ergebnis der Reichstagswahlen Stellung genommen. Die Ausführungen des Reichstagslagers über die beschlossene Fortführung der Reichspolitik ohne Gewährung nor Parteikonfessionen erfordern einstimmig die Billigung des Bundesrat.

Berlin, 30. Januar. (Privat.) Die konservative Reichstagspartei wird im Reichstag nach dessen Eröffnung eine Interpellation einbringen, welche gegen den Terrorismus Streikender gegenüber Arbeitswillige und gegen die sozialdemokratische Agitation unter der heimatlichen Jugend gesetzliche Maßnahmen verlangt.

Berlin, 30. Januar. (Privat.) Die portugiesische Mission demonstriert die Gründlichkeit über die beabsichtigte Abreise der Angola-Kolonie an Deutschland.

Berlin, 30. Januar. (Privat.) Die konservative Reichstagspartei erhält eine Staatsdeputation aus Peking, wonach die Binszahlung der chinesischen Anleihen für den ersten April sichergestellt ist und ohne Abzug zur Auszahlung gebracht werden wird.

Belgrad, 30. Januar. (P. T. - A.) In Folge des Versprechens der Opposition, die Regierung zu unterstützen, hat das Kabinett auf den Wunsch des Königs seinen Abschied zurückgezogen. Die Session der Stupskura wird beendet.

Sofia, 29. Januar. Der sothritische Abgeordnete Christo Theodorow wurde zum Minister für Handel und Industrie, der nationalistische Abgeordnete Jablonksi zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt. Beide Minister sind neu geschaffen worden.

Brüssel, 30. Januar. (P. T. - A.) Die Abgeordneten der Rückenföderation mit Ausnahme der Deutschen stehen im allgemeinen den Forderungen Südlands wohlwollend gegenüber.

London, 30. Januar. (Privat.) Nach Blättermeldungen aus Konstantinopel ermächtigte der Minister in seiner Sonnabendnachtzeitung einstimmig den Großvater zu Verhandlungen über die von dritten Mächten unterbreiteten Vorschläge betreffend Friedensvermittlung.

New-York, 29. Januar. Der Maler Carl Schreyogel ist hier gestorben. — Der „Sumerian“ Komponist Holender ist vor drei Jahren an Bed's Palasttheater als Dirigent und Komponist engagiert worden.

Newark, 29. Januar. In einer Kundgebung stellten Knoevenals Freunde fest, daß er wieder Kandidat für die Präsidentschaft ist.

Athen, 30. Januar. Der Sultan soll eine Denkschrift von Kiamil Pascha aus Ägypten erhalten haben, worin dieser die Auflösung des Komitees „Einheit und Fortschritt“ für notwendig erachtet als den einzigen Ausweg, um eine Beseitigung der Türkei zu verhindern.

Diebstahl und Flucht.

Moskau, 30. Januar. (P. T. - A.) Der Buchhalter des Engros-Geschäftes Borodatzki stahl aus dem Magazin 26.000 Rbl. und floh, nachdem er das Gebäude in Brand gesetzt hat.

Die Narberger Zuckerfabrik abgebrannt.

PT. Bern, 30. Januar. (Spez.) Eine große Feuerbrunst zerstörte gestern Nachmittag die einzige Zuckerfabrik, die sich in der Schweiz befindet, in Narberg. Das Feuer brach um drei Uhr Nachmittags aus und verbreitete sich durch den heftigen Wind so rasch, daß um fünf Uhr von dem ganzen Gebäude nichts mehr übrig war, als ein Schutthaufen. Man konnte nichts retten. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Maschinen allein stellten einen Wert von einer Million dar.

Unterbundener Blumenhandel.

PT. Paris, 30. Januar. (Spez.) Telegramme aus Nizza melden, daß alle von Italien kommenden BlumenSendungen von den französischen Zollbehörden zurückgewiesen werden. Den Großhändler ist mitgeteilt worden, daß in Zukunft keine Blumen nach Frankreich eingelassen werden.

Schiff und 6 Mann gesunken.

PT. Galais, 30. Januar. (Spez.) Der englische Dampfer „Friendship“ aus Liverpool sank gestern vierhundert Meter westlich von Galais. Dem Rettungsschiff „Marguerite“ gelang es, nach großer Schwierigkeit fünf Mann der Besatzung, die sich an den Masten und Schornsteinen angestrahlt hatten, zu retten. Sechs andere ertranken.

20 Personen bei einem Brand verletzt.

PT. Toulon, 30. Januar. (Spez.) Eine Feuerbrunst zerstörte gestern Nachmittag ein Strumpfwärmelager in der Rue Herlé ein. Die von dem Brand ausgestrahlte Hitze war so groß, daß zwanzig Personen von dem hilflosen und eingefesselten Publikum schwer verletzt wurden. Darunter befinden sich sechzehn Soldaten und zwei Matrosen, die nach dem Kranhaus gebracht werden müssen.

Fürst Albert von Monaco.

PT. Madrid, 30. Januar. (Spez.) Der Fürst von Monaco hielt gestern im Athener einen Vortrag über Meerestunde. Der Vorsitzende Moretti, der frühere Ministerpräsident,

stellte den Gelehrten der zahlreichen Zuhörerschaft vor, die dem Vortragenden warmen Beifall spendete.

Überfälliger Dampfer.

PT. London, 30. Januar. (Spez.) Der Dampfer „Genua“ (19052 Tonnen Gesamt) von der Wilton-Gesellschaft in Hull hat Bluth im Northumberland am fünfzehnten Januar zur Fahrt nach Riga verlassen, wo er noch sechs Tage hätten anlaufen müssen. Nachrichten aus Elsinor am Eingang der Nordsee melden, daß man den Dampfer dort nicht hat vorbeifahren sehen. Die Eigentümer sind der Meinung, daß das Schiff durch Eis aufgehalten worden ist.

Überlaufende Kräber.

PT. Rom, 30. Januar. (Spez.) Vorgestern und gestern kamen verschiedene Kräber mit ihren Gewehren nach Tripolis und ergaben sich. Sie kamen meist von Taphuna.

Schwierige Rettung aus Seenot.

PT. Tanger, 30. Januar. (Spez.) Der dänische Dreimaster „Ahl“ wurde durch den starken Nordweststurm von seinen Ketten losgerissen und gegen die Küste geworfen. Einem Matrose boat gelang es, trotz großer Gefahr eine Leine an Bord zu werfen, mit der die Mannschaft an Land gezogen werden konnte. Die Scheinwerfer des Kriegsschiffes „Du Chatyl“ beleuchteten die Unglücksstelle, während die Matrosen vom Bande und Hilfe leisteten.

Streik.

Glasgow, 30. Januar. (P. T. - A.) Die Hafenarbeiter streiken. Die Arbeiter sind eingestellt.

Lissabon, 30. Januar. (P. T. - A.) Die Arbeitersündate haben den Generalstreik bekannt gegeben. Die Polizei ist verstärkt worden. Die Garde hält sich bereit.

Lissabon, 30. Januar. (P. T. - A.) Es treiben viele Arbeiter der Typographen, die das Erstellen der Zeitungen verhindern wollen. Da Tramway kann nicht verkehren, die Arbeiter überfallen die Wagen. Die Streitenden verlangen die Befreiung der wegen Streiks verhafteten Arbeiter.

Note Meer-Blockade.

PT. Aden, 30. Januar. (Spez.) Nach hier gestern eingelaufenen Nachrichten hat das italienische Geheimdienst eine äußerst strenge Blockade über alle Häfen des Roten Meeres verhängt, besonders über Hodeida. Dieser Umstand wird ohne Zweifel den Handelsbeziehungen große Schaden zufügen.

